Julius Cäsar
oder
Die Verschwörung des Brutus.

Ein
Trauerspiel
in sechs Handlungen
von
Shakespear.

Für die Mannheimer Bühne bearbeitet und zum erstenmal daselbst aufgeführt den 24. April 1785.

Mannheim,
in der Schwanischen Hofbuchhandlung,
1785.

Personen:

Julius Cäsar.	= = =	Herr	Beck.
Markus Antonius.	= =	—	Beil.
Brutus	Verschworene gegen Cäsar. = = =	—	Böck.
Kassius		—	Ifland.
Kaska		—	Leonhard.
Zinna	= = =	—	Pöschel.
Flavius	Zunftmeister, Cäsars Feinde.	—	Rennschüb.
Marullus		—	Gern.
Artemidorus, ein Sofist aus Zindos und Wahrsager.		—	Witthöft.
Luzius, Freygelassener und geliebter Diener des Brutus.		—	Richter.
Kalpurnia, Cäsars Gemahlinn.		Mlle	Witthöft.
Porzia, Brutus Gemahlinn.		Mad.	Rennschüb.
Ein Anführer vom Heer des Antonius.	= =	Herr	Brand.
Ein Bote des Oktavius.		—	Frank.
Plebejaner.	= =	—	Backhaus,
	= =	—	Epp,
	= =	—	Herter.

Der Geist des Julius Cäsar.

Senatoren.

Bediente.

Soldaten.

Volk.

Die Szene ist anfangs zu Rom; in den zwei letzten Handlungen aber auf einer Insel ohnweit Mutina: Zu Sardes und Filippi.

Vorrede des Herausgebers.

Etwas über den Werth dieses Trauerspiels zu sagen, wäre überflüßig; es ist eines der Meisterstücke des unsterblichen Shakespears, und spricht für sich selbst. Die gegenwärtige Bemerkungen betreffen nur die gemachte Abänderungen. Das Original ist hierbei so viel als es möglich gewesen, und so viel als Theaterbedürfnisse es erlaubten, geschonet worden; doch aber konnte dieses nicht ohne Verminderung der spielenden Personen geschehen.

Die Zusammenrückung mancher Szenen hatte theatralische Wirkung zur Grundlage, daher denn auch der Schluß des gegenwärtigen dritten Aufzugs.

Nemliche Theaterbedürfniß in Rücksicht auf die Verwandlung der Bühne, war die Veranlassung, warum dieses Trauerspiel bei der hiesigen Aufführung in sechs Aufzügen gegeben worden.

Die Volksszenen, besonders jene, wo Brutus und nach ihm Antonius die Rostra besteigen, würkten außerordentlich; eben so die Erscheinung des Geistes im Zelte des Brutus, verbreitete die feierlichste Stille.

Die Szene der Porzia im fünften Aufzug ist jener der Volumnia in Shakespears Coriolon ähnlich, und zum Theil daher entlehnt. Der Zweck hierbei war, dem Schluß des Stücks durch eine vortheilhafte Wiedererscheinung der Porzia noch mehr Interesse zu geben; daher denn die Anwendung gedachter Szene.

Den entschiedenen Beifall, den die Vorstellung dieses Trauerspiels auf der hiesigen Bühne einstimmig erhalten hat, kann man zum Theil dem vorzüglich guten Spiel der Haupt- und Nebenrollen in diesem Stück mit zuschreiben.

Die Kleidung nach dem allerstrengsten altrömischen Kostume. Cäsar und die übrigen Senatoren in ihrem Anzuge ganz Copie der Antike; Decorationen, Märsche, Volksszenen, mit Wahrheit angeordnet, verschafften dem Ganzen eine Uebereinstimmung, welche dieses Stück des Dichters Absicht so nahe, als es möglich war, brachte; und nur — so fern Uebereinstimmung aller Haupt- und Nebenerfordernissen in diesem Stück auf einen Punkt zusammen wirken, kann es in der Aufführung von solcher Wirkung auf das Publikum seyn.

Personen.

Erster Aufzug.

(Die Szene ist eine Strase in Rom.)

Erste Szene.

Flavius. Marullus. Einige Plebejaner treten auf und laufen hin und her.

Flavius.

Marullus, was mag es bedeuten, daß diese Bürger heute so ungewöhnlich in den Straßen Roms herumziehen?

Marullus. Es mag bedeuten, was es immer will, wir müssen den Pöbel von den Straßen abweisen. — Diese Leute kommen um sich Cäsars Gunst aufzudringen.

Flavius. Hinweg! nach Haus, ihr Müßiggänger! pakt euch heim; ist heute ein Feiertag? wie? ihr seid Handwerksleute, und wißt nicht, daß ihr euch an einem Werktag, nicht ohne das Zeichen eu-

rer Profession auf den Straßen sollt sehen lassen? — Rede, von was für einem Handwerk bist du?

Erst. Plebejaner. Ich, Herr? — Ein Zimmermann.

Marullus. Wo ist denn dein Schurzfell und dein Winkelmaaß? Was machst du hier in deinem besten Kleide? — — Und ihr, Herr! — von welcher Profession seid ihr?

Zweit. Plebejaner. Die Wahrheit zu sagen, Herr, in Vergleichung mit einem künstlichen Arbeiter bin ich nur, was ihr einen Stümper heissen möchtet.

Marullus. Aber was ist dein Gewerbe? antworte mir gerade zu.

Zweit. Plebejaner. Ein Gewerbe, Herr, daß ich hoffentlich mit gutem Gewissen treiben kann, und das in der That in nichts andern besteht, als schlimme Solen zu verbessern.

Marullus. Dein Gewerbe, Schurke? — — Du nichtswürdiger Schurke, dein Gewerbe?

Zweit. Plebejaner. Nein; ich bitte euch, Herr, brecht nicht über mich aus; und doch, wenn ihr brecht, Herr, kann ich euch wieder ausbessern.

Marullus. Was willst du damit sagen? mich ausbessern? du unverschämter Geselle?

Zweit. Plebejaner. Nun ja Herr! eure Schuhe flicken, mein' ich.

Flavius. Du bist also ein Schuhflicker, du?

Zweit. Plebejaner. Aufrichtig zu sagen, Herr, alles wovon ich lebe ist meine Ahle; ich gebe mich weder mit Kaufmannssachen, noch mit Weibersachen ab! Kurz und gut, Herr, ich bin ein Wundarzt für alte Schuh; wenn sie in noch so großer Gefahr sind, bring ich sie wieder zurechte! — So wackere Leute, als nur jemals auf Küheleder getreten sind, sind schon in meiner Handarbeit gegangen.

Flavius. Aber warum bist du denn heute nicht in deiner Werkstätte? — Warum führst du diese Männer in den Straßen herum?

Zweit. Plebejaner. Meiner Six, Herr! damit sie ihre Schuhe austreten, und ich Arbeit kriege. — Doch, in der That, Herr, wir machen Feiertag, um den Cäsar zu sehen, und uns an seinem Triumph zu ergötzen.

Marullus. Warum zu ergötzen? — — Was für Erobrungen bringt er mit? Was für zinsbare Könige folgen ihm nach Rom, um in Fesseln seinen Triumphswagen zu begleiten? Ihr Klötze! Ihr Steine! Ihr ärger als fühllose Dinge! O ihr harten Herzen! Ihr grausamen Männer von Rom! Kanntet ihr den Pompejus nicht? Wie oft seid ihr auf Mauern und Zinnen, auf Thürme und Dachfenster, ja auf die Spitzen der Schornsteine gestiegen, mit euren kleinen Kindern auf den Arm, und seid dort den ganzen langen Tag gesessen, um den großen Pompejus durch die Strasen von Rom ziehen zu sehen? und wenn ihr seinen Wagen kaum in der äußersten Ferne erblicktet,

 habt

habt ihr nicht ein allgemeines Freudengeschrei gemacht, daß der Tiber von dem Wiederhall zitterte, den euer lautes Jauchzen an seinen Ufern machte? — und izt zieht ihr eure besten Kleider an? und izt macht ihr euch einen Feiertag? und itzt streut ihr denjenigen Blumen in den Weg, der im Triumph über dieses Pompejus Blut heranzieht? — Hinweg mit euch! rennet in eure Häuser, fallt auf eure Knie, und flehet zu den Göttern, daß sie die Plagen abwenden, die nothwendig auf eine solche Undankbarkeit blitzen müssen.

Flavius. Geht, geht, liebe Mitbürger, und nehmt um dieses Verbrechens willen, alle arme Leute von eurer Gattung mit euch, führt sie ans Ufer des Tibers, und weint eure Thränen in seinen Kanal, bis der Strom, wo er am niedrigsten ist, das höchste Ufer küßt. Geht!

(Die Plebejaner gehen ab.)

Flavius. (Zum Marullus.) Seht, wie stumm vom Gefühl ihrer Schuld sie verschwinden. Geht ihr diesen Weg dem Kapitolio zu, ich will diesen gehen; entkleidet die Bilder, wenn ihr sie mit feierlichen Gewand bedeckt findet.

Marullus. Dürfen wir das? Ihr wißt, daß heute das Fest der Luperkalien ist.

Flavius. Das hindert nichts; laßt keine Bilder mit Cäsars Trophäen behangen seyn. Ich will herum gehen, und den Pöbel von den Straßen treiben; das thut ihr auch, wo ihr sie häufig beisammen seht!

Wenn

Wenn wir diese wachsenden Federn bei Zeit aus Cäsars Schwingen raufen, so wird er nur in einer gewöhnlichen Höhe fliegen, anstatt daß er sonst sich mit einem Adlerflug, aus unsern Blick verlieren, und uns alle in knechtischer Furcht erhalten würde.

(Sie gehen beide ab.)

Zweite Szene.

Cåsar. Antonius. Kalpurnia. Porzia. Brutus. Kassius. Kaska. Zinna treten auf und gehen in feierlichen Zug, dem das Volk folgt, unter welchem Artemidorus ist, über die Bühne.

Cåsar. Sezt euren Zug fort, und laßt keine Ceremonie aus.

Artemidorus. (ruft unter dem Volk) Cåsar!

Cåsar. He! wer ruft?

Kaska. (heißt jedes Getöse schweigen) Stille, noch einmal!

Cåsar. Wer ist es in diesem Gedrånge der mich ruft! Ich hörte eine Stimme, durchdringender als irgend eine Musik, Cåsar rufen. Sprich! Cåsar ist bereit dich zu hören.

Artemidorus. (unter dem Volk) Hüte dich vor dem 15ten Merz!

Cåsar. Wer ist dieser Mann?

Brutus. Ein Wahrsager warnet euch vor dem 15ten Merz.

Cåsar. Stellt ihn mir vor! Ich muß sein Gesicht sehen.

Kaska. Guter Freund, komm aus dem Gedrång hervor; sieh dem Cåsar ins Gesicht.

Cåsar. Was hast du mir nun zu sagen? Rede noch einmal!

Artemidorus. Hůte dich vor dem 15ten Merz!

Cåsar. Er ist ein Tråumer! Laß ihn gehen. Weiter!

(Der Zug geht fort.)

Dritte Szene.

Brutus, und Kassius

(sind zurückgeblieben)

Kassius. Wollt ihr gehen, und den Lauf zusehen?

Brutus. Ich gewiß nicht!

Kassius. Thut es, ich bitte euch!

Brutus. Ich bin nicht zu solcher Kurzweil aufgelegt! Es mangelt mir ein guter Theil von dem sprudelnden Geist, den Antonius hat. Laßt euch das nicht aufhalten, Kassius; wenn ihr Lust habt, ich will euch verlassen.

Kassius. Brutus, ich beobachte euch seit einiger Zeit; eure Augen zeigen mir die Freundlichkeit und den

den Ausdruck von Liebe nicht mehr, die ich darinn zu sehen gewohnt war. Ihr thut auf eine ganz ungewöhnliche Art fremd, gegen einen Freund der euch liebt.

Brutus. Irret euch nicht, Kassius! Wenn ich meinen Blick verhüllt habe, so geschah es nur, um eine innerliche Unruhe in meinem Gemüt zu verbergen. Ich werde seit einiger Zeit von streitenden Leidenschaften, und von Gedanken geplagt, die sich nur für mich selbst schicken, und vielleicht etwas Dunkles auf mein Betragen werfen; aber dieß soll meine Freunde, unter denen Kassius gewiß einer ist, nicht bekümmern, noch bereden, daß ich sie verabsäume. Es will nichts anders sagen: als daß Brutus, über den Streit mit sich selbst, den Ausdruck der Liebe gegen Andre vergißt.

Kassius. So hab ich mich in Absicht eurer Leidenschaft sehr geirrt; und um dieses Irrthums willen, Gedanken von großem Gewicht, würdige Gedanken, in meiner Brust vergraben. — Sagt mir, edler Brutus, könnt ihr euer eigen Gesicht sehen?

Brutus. Nein, Kassius, denn das Auge sieht sich selbst nicht anders als durch Reflexion, von andern dazu tauglichen Körpern.

Kassius. So ist es; und es ist recht zu bejammern, Brutus, daß ihr keine solche Spiegel habt, die wenigstens ein Schattenbild, eurer euch selbst verborgenen Tugend, in euer Auge zurückwerfen möchten. Ich hab es gehört, wenn manche von den wür-

digsten Männern in Rom — den unsterblichen Cäsar ausgenommen — von Brutus sprachen, und unter dem Joch dieser Zeiten gewünscht haben, daß der edle Brutus, sich mit ihren Augen sehen möchte.

Brutus. In was für Gefahren wolltet ihr mich gerne verwickeln, Kassius! da ihr wollt, daß ich etwas in mir suchen soll, das nicht in mir ist.

Kassius. So hört mich denn, Brutus; und da ihr wißt, daß ihr euch, ohne Hilfe der Reflexion nicht sehen könnt, so laßt mich euren getreuen Spiegel seyn, der euch dasjenige in euch selbst entdecke, was ihr noch nicht kennt. Setzet kein Mißtrauen in mich, werther Brutus! wär' ich ein Spasmacher, dem alles Stoff zum Lachen giebt, oder gewohnt, meine Freundschaft, mit leichtsinnigen Eidschwüren einem jeden der mich werben wollte, zuzusagen, oder, wenn ihr mich als einen kenntet, der um die Leute buhlt, und sie mit Umarmungen erstickt, um sie unmittelbar zu beleidigen, oder als einen Schwelger, der von allen Arten der Ausschweifung Profession macht, dann könntet ihr mich für gefährlich halten.

(Man hört lautes Jauchzen)

Brutus. Was will dieses Getümmel? (abermaliges Jauchzen) Ich fürchte, das Volk wird Cäsarn zum König ausrufen!

Kassius. Fürchtet ihr das? — So muß ich denken, ihr wollet nicht, daß es geschehe.

Brutus. Ich wollt es nicht, Kassius, und doch lieb ich ihn. Aber warum haltet ihr mich hier so lange

auf?

auf? Was ist es denn, was ihr mir sagen wollt? Ist es etwas zum allgemeinen Besten, so setzt die Ehre auf die eine Seite, auf die andere den Tod, und ich will den Tod mit gleichgültigen Augen ansehen; denn so mögen mir die Götter günstig seyn, wie ich die Ehre mehr liebe, als ich den Tod fürchte.

Kassius. Ich kenne diese Tugend in euch, Brutus, so gut, als ich eure äußerliche Vorzüge kenne. — Gut! Ehre ist der Inhalt meiner Geschichte. — Ich kann nicht sagen, was ihr und andre Leute von diesem Leben denken; aber was mich selbst betrifft, so wollt ich eben so gern gar nicht seyn, als leben, um mich vor einem Ding, wie ich selbst bin, bücken zu müssen. — Ich ward so frei geboren als Cäsar, so wie ihr auch. Wir sind beide genährt worden, wie er, und können beide die Winterkälte so gut ausstehen, als er. Einst da an einem rauhen und stürmischen Tage, der empörte Tiber seine Ufer peitschte, sagte Cäsar zu mir: Hast du das Herz, Kassius, mit mir in diese zürnende Flut zu springen, und zu jenem Ziel hinüber zu schwimmen? auf dies Wort stürzt ich mich, angezogen, wie ich war, hinein und hies ihn folgen; das that er auch in der That. Der Strom brausete und wir schlugen ihn mit entgegenkämpfender Brust und nervichten Armen auf die Seite; aber ehe wir noch das gegenüber stehende Ziel erreichen konnten, schrie Cäsar: Hilf mir Kassius oder ich sinke! und da trug ich, wie Aeneas, unser großer Stammvater, den alten Anchises auf seinen Schultern aus dem brennenden Troja trug, so trug ich den

entkräfteten Cäsar aus den Wellen des Tibers; und dieser Mann ist nun ein Gott geworden, und Kassius ist ein Elender der seinen Leib krümmen muß, wenn Cäsar ihm, nur auf eine nachläßige Art, mit dem Kopfe zunickt. Er hatte das Fieber, wie ich in Spanien war, und wenn ihn der Paroxismus überfiel, so sah ich, wie er zitterte, seine Lippen erblaßten, und dieses Auge, dessen Wink die Welt in Ehrfurcht hält, verlor seinen Glanz. Ich hörte ihn ächzen; und diese seine Zunge, die den Römern befahl: ihm zu gehorchen, und seine Reden in ihre Tagbücher zu schreiben, schrie mit der schwachen Stimme eines kranken Mädchens: gib mir zu trinken, Titinius! — Ihr Götter, ist es nicht erstaunlich, daß ein so schwacher Mensch, der ganzen Welt zuvorlaufen, und den Siegeskranz allein tragen soll!

(Man hört abermal Getümmel und Jauchzen)

Brutus. Wieder ein allgemeines Freudengeschrei! — Ich glaube dieses Zujauchzen geschieht um neuer Ehrenbezeugungen willen, die man über Cäsarn aufgehäuft haben wird.

Kassius. Wie, Mann? — Er schreitet über die Welt, die ihm zu eng' scheint, wie ein Kolossus daher, und wir kleine Zwerge kriechen zwischen seinen Riesenmäßigen Beinen, und gucken verstohlnerweise umher, um uns ein ruhmloses Grab auszufinden. Die Menschen sind zuweilen Meister über ihre Schicksale; der Fehler, Brutus, liegt nicht an unsern Gestirnen, er liegt an uns selbst, daß wir eine so ver-

ächtliche Rolle spielen. Brutus und Cäsar? — Was soll denn dieser Cäsar voraushaben? Warum soll dieser Name öfters genannt werden, als der eurige? Schreibt sie neben einander — der eurige ist eben so schön; sprecht sie aus — der eurige läßt den Munde eben so gut; wägt sie — er ist eben so schwer; beschwört damit — Brutus wird so bald einen Geist hervorrufen als Cäsar. — Nun, im Namen aller Götter auf einmal! von was für einer Speise nährt sich denn dieser Cäsar, daß er so groß geworden ist? O, des schaamvollen Zeitalters! O ausgeartetes Rom! das die Kraft Helden zu zeugen, verloren hat! Wann war seit der großen Flut ein Zeitalter, das nicht durch mehr als einen Mann berühmt gemacht wurde? Wann konnte man, bis jezt von Rom sagen: daß seine weiten Mauren nur einen Mann enthielten? O! — Ihr und ich, haben unsre Väter sagen gehört: daß einst ein Brutus war, der seinen angebornen Stand in Rom zu behaupten, es mit dem ewigen Teufel selbst, eben so leicht als mit einem König, aufgenommen hätte.

Brutus. Ich setze kein Mißtrauen in eure Freundschaft, und ich merke vielleicht, was für eine Absicht ihr auf mich habt. Wie ich hierüber, und über die Umstände dieser Zeit, denke, darüber will ich mich in der Folge erklären. Für diesesmal wünscht' ich von eurer Gefälligkeit zu erhalten, mir nicht weiter zuzusetzen. Ich will überlegen, was ihr gesagt habt; ich will alsdann gelassen anhören, was ihr noch zu sagen habt, und eine Zeit ausfinden, die

geschickt

geschickt sey anzuhören und zu beantworten. Bis dahin mein edler Freund, denkt hierüber: Brutus wollte lieber ein bäurischer Taglöhner seyn, als unter den harten Bedingungen, so diese Zeit uns auflegt, sich für einen Sohn von Rom halten.

Kassius. Ich freue mich, daß meine schwachen Worte, nur einmal so viel Feuer aus Brutus geschlagen haben.

Vierte Szene.

Vorige. Cäsar. Kalpurnia. Porzia. Zinna. Antonius. Kaska. Gefolge.

Brutus. Die Spiele sind geendiget, und Cäsar kömmt zurück.

Kassius. Wenn sie vorbeiziehen, so zieht den Kaska auf die Seite, und er wird euch in seiner spöttischen Manier alles erzälen, was an diesem Tage Merkwürdiges vorgegangen ist.

Brutus. Ich will es thun. Aber seht ihr, Kassius, zürnender Unmuth glüht auf Cäsars Stirne, und sein ganzes Gefolge sieht aus, als ob man sie ausgescholten hätte. Kalpurniens Wange ist blaß.

Kassius. Kaska wird uns sagen, was vorgegangen ist.

Cäsar. Antonius! —

Antonius. Cäsar?

Cäsar. Laß mich Leute um mich haben, die fett sind. Leute mit runden Backen, und die des Nachts schlafen. Dieser Kassius dort, hat einen hagern, hungrigen Blick; er denkt zu viel. Solche Leute sind gefährlich! Ich kann ihn durchaus nicht ausstehen; weg mit ihm!

Antonius. Besorget nichts von ihm, Cäsar; er ist nicht gefährlich; er ist ein edler Römer, und wolgesinnt.

Cäsar. Ich wollt' er hätt' kein so hageres, bleiches Gesicht! Zwar fürcht' ich ihn nicht; aber doch, wenn Cäsar sich fürchten könnte, so kenn ich keinen andern Mann, vor dem ich mich so sehr hüten würde, als diesen magern Kassius! — Er liest viel, er ist ein grosser Beobachter, und sieht mit einem Blick durch das äußerliche Betragen der Menschen in ihr Innwendiges. Er liebt keine Schauspiele, wie du Antonius. Er hört keine Musik; er lächelt selten; und wenn er lächelt, so thut ers mit einer Art, als ob er sich selbst aushöhne, und seinen Geist verachte, daß er sich bewegen lassen, über irgend etwas zu lächeln. Solchen Leuten ist niemals wol ums Herz, so lange sie Größere sehen, als sie selbst sind; und also sind sie allerdings gefährlich. Ich sage dir vielmehr, was gefürchtet werden sollte, als was ich fürchte; denn ich bin immer Cäsar. — Komm an meine rechte Seite, denn dieses Ohr ist taub, und sage mir aufrichtig, was du von ihm denkst.

(Cäsar, Antonius, Kalpurnia, Porzia und Gefolge gehen ab).

Kaska.

Kaska. (will auch in dem Zug mit abgehen).

Brutus. (zieht ihn zurück).

Fünfte Szene.

Brutus. Kassius. Kaska.

Kaska. Ihr zupftet mich beim Rock — habt ihr mir was zu sagen?

Brutus. Ja, Kaska; erzält uns, was ist heute begegnet, daß Cäsar so dunkel aussieht.

Kaska. Wie? ihr waret ja bei ihm! Ists nicht so?

Brutus. Ich würde dann nicht den Kaska fragen, was begegnet sey?

Kaska. Was? es wurde ihm eine Krone angeboten; — und da sie ihm angeboten wurde, so schob er sie mit der Vorderhand auf die Seite: so! und da brach das Volk in ein Freudengeschrei aus.

Brutus. Weswegen machte es denn das zweyte Geschrei?

Kaska. Wie? Eben deswegen.

Brutus. Sie schrieen dreimal; wofür schrieen sie denn das drittemal?

Kaska. Wofür? Eben deswegen.

Brutus. So wurde ihm die Krone dreimal angeboten?

Kaska. Ja, das wurde sie; und er schob sie dreimal zurück; jedesmal sachter als das vorige; und

bei

bei jedem Zurückschieben machten meine ehrliche Nachbarn ein Geschrei.

Kassius. Wer bot ihm die Krone an?

Kaska. Wer? Antonius!

Brutus. Erzäl uns die Umstände davon, werther Kaska.

Kaska. Ich könnte mich eben so leicht hängen lassen, als euch die Umstände davon erzälen. Es war ein bloses Narrenspiel; ich gab nicht acht darauf. Ich sah, daß Markus Antonius ihm eine Krone anbot; doch es war nicht einmal eine Krone, es war nur so eine Art von einem Krönchen, und wie ich euch sagte, er schob es das erstemal zurück. Aber bei allem dem sah er mir so aus, als ob er es gern gehabt hätte. Hernach bot er sie ihm zum zweitenmale an, und da schob er sie abermal zurück; aber wie mich deuchte, mit einer Art, als ob er sich schäme, sie mit seinen Fingern anzurühren; und da bot er sie ihm zum drittenmale an; und er schob sie zum drittenmal weg; und allemal so oft er sie ausschlug fieng das Lumpenvolk an zu schreien, schlugen ihre rauhen Hände auf einander, und warfen ihre Kappen in die Höhe, vor Freude, daß Cäsar die Krone ausgeschlagen.

Brutus. Und was sagte Cäsar dazu?

Kaska. Zum Henker, wie er merkte, daß der Pöbel eine solche Freude darüber bezeugte, daß er die Krone ausgeschlagen, so rieß er sein Wamms auf

und

und bot ihnen seine Gurgel zum Abschneiden dar; wenn ich ein Mann wäre, der Geschäfte liebt, so will ich des Teuf... seyn, wenn ich ihn nicht beim Wort genommen hätte! Denn sagte er: wenn er irgend etwas mißfälliges gethan, oder gesprochen hätte, so ersuchte er ihre Herrlichkeiten, es seiner Krankheit beizumessen. Drei oder vier Menscher, die neben mir stunden, schrieen: Ach, die gute Sele! — Und vergaben ihm von Herzen. Aber daraus ist nichts zu machen; wenn Cäsar ihre Mütter erdrosselt hätte, sie würden nicht weniger gethan haben.

Brutus. Und darauf gieng er also so verdrüßlich weg?

Kaska. Ja.

Kassius. Sagte Cicero nichts dazu?

Kaska. Ja, er sprach griechisch.

Kassius. Was denn?

Kaska. Ja, wenn ich euch das sage, so will ich euch nimmer ins Gesicht sehen! die, so ihn verstunden, lächelten einander an, und schüttelten die Köpfe; aber was mich selbst anbetrift, für mich war es griechisch. Ich könnt euch noch mehr neues erzählen: Marullus und Flavius sollen des Tribunats entsetzt werden, weil sie die königlichen Binden von Cäsars Statuen abgerissen. Lebt wol! — Es wurden noch mehr Gaukeleien getrieben, wenn ich mich ihrer nur besinnen könnte.

Kassius. Wollt ihr mit mir zu Nacht essen, Kaska?

Kaska. Nein, ich bin schon versprochen.

Kassius. Wollt ihr Morgen mit mir zu Mittag essen?

Kaska. Ja, wenn ich noch lebe; und es euch nicht reut; und wenn eure Malzeit des essens werth ist.

Kassius. Gut, ich will euch erwarten.

Kaska. Thut es. Lebt beide wol! (ab)

Brutus. Was für ein plumper Geselle ist das geworden! Er war lauter Feuer, wie wir zur Schule giengen.

Kassius. Das ist er auch noch, wenn es auf die Ausführung irgend einer kühnen und edlen That ankommt, ohngeachtet dieses Scheins von träger Gleichgültigkeit, den er sich giebt. Dieses plumpe Wesen ist eine Brühe an seine guten Einfälle, die den Leuten Appetit macht, sie desto besser zu verdauen.

Brutus. So ist es; für diesmal muß ich euch verlassen. Morgen, wenn ihr Belieben tragt, euch mit mir zu unterreden, will ich zu euch kommen; oder wenn ihr lieber zu mir kommt, so will ich für euch zu Hause seyn.

Kassius. Das will ich thun. Bis dahin denkt an die Welt!

(Brutus geht ab)

Kassius. Gut, Brutus, du bist edel, und doch seh ich, dieses edle Metall kann durch unächte Zusätze verfälscht werden. Edle Gemüter sollten deswegen

immer mit ihres gleichen umgehen; denn wer ist so standhaft, daß er nicht verführt werden könne? Cäsar kann mich nicht wol leiden; den Brutus hingegen liebt er. Wär ich jezt Brutus, und er wäre Kassius, er würde nicht so gefällig gegen mich seyn. — Ich will diese Nacht, Zettel von verschiedenen Handschriften, als ob sie von verschiedenen Bürgern herkämen, in seine Fenster werfen, die alle auf die große Meinung, die Rom von seinem Namen gefaßt habe, und zuleich verdeckterweise auf Cäsars tirannische Ambition, zielen sollen. Wenn mir das gelingt, so mag sich Cäsar sicher setzen; denn er wird ihn absetzen, oder das äuserste wagen. — Ich muß fort, es droht ein fürchterlich Wetter, der Himmel scheint zu zürnen. (ab.)

(Donner und Blize.)

Sechste Szene.

Kaska, tritt mit gezogenem Degen auf.

Marullus, begegnet ihm.

Marullus. Guten Abend, Kaska! habt ihr Cäsarn nach Hause begleitet? warum seid ihr so außer Odem? warum seht ihr so bestürzt aus?

Kaska. Werdet ihr allein nicht aus eurer Fassung gebracht, wenn der ganze Erdkreis wie ein schwaches Schilfrohr schwankt? O Marullus, ich habe Ungewitter gesehen, da die tobenden Winde knotichten

tichten Eichen spalteten; ich habe den empörten Ozean wüten, und schäumen, und übermüthig bis in die dräuenden Wolken emporschwellen gesehen; aber niemals, bis in dieser Nacht, niemals, bis jezt, bin ich durch ein feuertriefendes Ungewitter gegangen. Entweder ist ein bürgerlicher Krieg im Himmel, oder die Welt hat durch ihren Uebermuth, die erzürnten Götter gereizt, Verderben herab zu schütten.

Marullus. Wie? sahet ihr noch mehr wunderliche Dinge?

Kaska. Ein gemeiner Sklave, den ihr öfter gesehen habt, hob seine linke Hand auf, und sie flammte und brannte, wie zwanzig Fackeln zusammen genommen; und dennoch empfand er kein Feuer, und seine Hand blieb unversehrt. Außerdem begegnete ich, dem Kapitolio gegen über, einem Löwen — ich habe seitdem meinen Degen noch nicht eingesteckt — der mich mit funkelnden Augen ansah, aber trotzig vorbeygieng, ohne mich anzufallen; und darauf fand ich, in einen Haufen zusammengedrängt, mehr als hundert gespenstermäßige Weibsbilder, die vor Schrecken die menschliche Gestalt verloren hatten, und schwuren: daß sie feurige Männer die Straßen auf und abgehen gesehen hätten. Ueber alles dieses saß gestern der Vogel der Nacht am hellen Mittag auf dem Marktplaz, und heulte auf eine ganz ungewöhnliche Art. Da diese Wunderzeichen so zusammen eintreffen, so sage mir nur niemand: sie haben ihre Ursachen! sie sind natürlich! — Ich bin versichert, daß

es Vorbedeutungen außerordentlicher Begebenheiten sind, die dem Lande, wo sie begegnen, bevorstehen.

Marullus. In der That, wir befinden uns in einer zu seltsamen Dingen aufgelegten Zeit! und doch können die Menschen aus den Dingen die vor ihnen liegen, etwas hervorbringen, das von der Absicht dieser Dinge weit entfernt ist. Kommt Cäsar morgen ins Kapitolium?

Kaska. Er kommt; denn er trug dem Antonius auf, euch wissen zu lassen, daß er morgen dahin kommen würde.

Marullus. So wünsch ich euch eine gute Nacht, Kaska! unter diesem ungestümen Himmel läßt sichs nicht verweilen. (ab.)

Kaska. Lebt wohl!

Siebente Szene.

Kaska. Kassius.

Kassius. Wer geht hier?

Kaska. Ein Römer.

Kassius. Kaska, der Stimme nach!

Kaska. Euer Ohr hat Recht! Kassius, was für eine Nacht ist das?

Kassius. Eine recht angenehme Nacht, für ehrliche Männer.

Kaska. Wer hat jemals den Himmel so drohen gehört?

Kassius.

Kassius. Diese, die jemals die Erde in einem so verderbten Zustande gesehen haben! Was mich betrift, ich bin, so lange diese gefährliche Nacht dauert, ohne Furcht durch die Straßen gegangen, und habe, so ungegürtet als ihr mich hier sehet, meinen Busen dem Donnerkeil entblößt; und wenn der kreuzende blaue Bliz; die Brust des Himmels zu spalten schien, mich seinem Stral zum Ziel dargeboten.

Kaska. Aber warum versuchtet ihr den Himmel so? — Es geziemet sich für die Menschen zu erschrecken und zu zittern, wenn die allmächtigen Götter sich vereinigt haben, so fürchterliche Herolde, uns zu schrecken, herabzuschicken.

Kassius. Ihr seid ganz fühllos, Kaska; und ohne diese Funken von Leben, die in einem Römer seyn sollten, oder ihr gebraucht sie nicht! Ihr seht bleich aus und sperrt die Augen auf, und zittert und verwundert euch darüber, daß ihr den Himmel in einer so ungewöhnlichen Ungeduld seht. Aber wenn ihr die wahre Ursache suchen wolltet, warum alle diese Blize, alle diese herumschleichenden Gespenster, warum Vögel und wilde Thiere, warum alte Greise, Narren und Kinder zu Propheten werden, warum alle diese Dinge ihre Natur ändern, und von ihrer ordentlichen Art und Weise in monstrose Beschaffenheiten abweichen: so würdet ihr finden, daß ihnen der Himmel diesen Geist eingegossen, um sie zu Werkzeugen der Furcht und Warnung von irgend einem bevorstehenden ungeheuren Zustande zu machen. Nun

könnt' ich dir, Kaska, einen Mann nennen, der dieser schreckenvollen Nacht sehr ähnlich ist; der donnert und blizt, Gräber öffnet, und brüllt, wie der Löwe im Kapitolio; einen Mann, der bei allen diesem, seiner Person nach nicht mächtiger ist, als du oder ich; ob er gleich in eine so ungeheure Gröse ausgewachsen und so furchtbar ist, als diese seltsamen Wunderzeichen.

Kaska. Ihr meinet den Cäsar! Ist es nicht so, Kassius?

Kassius. Es mag seyn, wer es will; die Römer haben noch eben solche Gliedmaßen, wie ihre Voraltern. Aber weh' unsrer Zeit! die Seelen unsrer Väter sind ausgestorben, und wir werden vom Geist unsrer Mütter regiert; unser Joch und unsre niederträchtige Geduld beweisen, daß wir Weiberherzen haben.

Kaska. In der That, man spricht davon: der Senat gedenke morgen den Cäsar zum Könige zu machen; er soll seine Krone zu Wasser und zu Lande, allenthalben, außer hier in Italien tragen.

Kassius. Wenn das geschieht, so weis ich, wo ich diesen Dolch tragen will! Kassius soll den Kassius von der Sklaverei befreien. Das ist das Mittel ihr Götter! wodurch ihr den Schwachen zum Stärksten machen könnt. Das ist ein Mittel, ihr Götter! wodurch ihr Tyrannen zu Boden legen könnt. Weder steinerne Thürme, noch Mauern von geschlagenem Erzt, noch

rings

rings um verschlossene Kerker, noch starke Fesseln von Eisen, sind fähig die Gewalt des Geistes aufzuhalten; sondern das Leben, wann es dieser irrdischen Einkerkerung überdrüßig ist, findet immer Mittel sich selbst zu entlassen. Ich kann diesen Theil der Tyrannei, den ich tragen muß, von mir abschütteln, wenn ich will.

Kaska. Das kann ich auch; und so trägt ein jeder Sklave in seiner eignen Hand die Macht, sich in Freiheit zu setzen.

Kassius. Und wie könnte denn Cäsar ein Tyrann seyn? Armer Mann! ich weis, er würde kein Wolf seyn, wenn er nicht sähe, daß die Römer nur Schafe sind; er wäre kein Löwe, wenn die Römer nicht Hündinnen wären. Wer ein großes Feuer machen will, fangt mit schwachem Stroh an. Was für Plunder ist Rom? was für lumpigtes Zeug, wenn es für die nichtswürdige Materie gebraucht werden soll, ein so verächtliches Ding, als Cäsar ist, zu beleuchten? Vielleicht rede ich dieses zu einem willigen Sklaven! Wenn das ist, so weis ich, daß ich dafür werde antworten müssen. Aber ich bin gerüstet, und Gefahren sind mir gleichgültig.

Kaska. Ihr redet zu Kaska, und zu einem solchen Mann, der kein schaamloser Schwäzer ist. Hier habt ihr meine Hand! macht eine Parthei, um allen diesen Beschwerden abzuhelfen; ich will diesen meinen Fuß so weit setzen, als der so am weitesten geht.

Kassius. Der Handel ist geschlossen. Wisset also, Kaska, ich habe bereits einige von den edelmütigsten Römern so weit gebracht, sich mit mir zu einer Unternehmung, von eben so gefahr= als ehrenvollen Folgen zu verbinden; und ich weis, sie warten in diesem Augenblick in der Halle des Pompejus auf mich: denn in dieser fürchterlichen Nacht sind alle Straßen leer und einsam; und die Komplexion der Elemente ist fieberhaft, wie das Werk, so wir unter Händen haben, blutig, feurig und höchst fürchterlich.

Achte Szene.

Zinna. Die Vorigen.

Kaska. Steht einen Augenblick. Hier kommt jemand in gröster Hast!

Kassius. Es ist Zinna; ich kenne ihn an seinem Gang. Er ist ein Freund. Zinna, wohin so eilfertig?

Zinna. Euch aufzusuchen. — — Wer ist das? Flavius?

Kassius. Nein, es ist Kaska; einer der unsern Unternehmungen einverleibt ist. — Wartet man nicht auf mich, Zinna?

Zinna. Ich bin erfreut darüber! Was für eine fürchterliche Nacht ist dies! Es sind zween oder drei von uns, die seltsame Erscheinungen gesehen haben.

Kassius. Wartet man nicht auf mich? sagt mir das!

Zinna. Ja, man wartet. O Kassius! könntet ihr nur noch den edlen Brutus in unser Parthie ziehen!

Kassius. Seid nur zufrieden. Mein lieber Zinna, nehmt dieses Papier, und legt es in den Prätors Stuhl, damit Brutus es gewiß finden möge. Dieses hier, werft in sein Fenster; dieses klebet mit Wachs an des alten Brutus Bildsäule; und wenn alles dieses gethan ist; so kommt wieder in Pompeji Halle zurück, wo ihr uns finden werdet. Ist Dezius Brutus und Marullus dort?

Zinna. Alle, bis auf Flavius, welcher gegangen ist, euch in eurem Hause zu suchen. Nun will ich eilen, und diese Papiere so besorgen, wie ihr mir befohlen habt.

Kassius. Wenn es geschehen ist, so kommt wieder ins pompejanische Theater.

Zinna. (geht ab.)

Kassius. Kommt Kaska! Ihr und ich wollen noch vor Tag den Brutus in seinem Hause besuchen. Drei Theile von ihm, sind bereits unser; und ich bin gewiß, daß wir in der nächsten Zusammenkunft den ganzen Mann haben werden!

Kaska. O er hat die Herzen des ganzen Volks! was an uns ein Verbrechen seyn würde, das wird sein beliebtes Ansehen in Tugend und Verdienst verwandeln.

Kassius. Ihr habt richtige Begriffe von seinem Werth, und wie sehr wir seiner benöthiget sind. Laßt uns gehen, es ist bereits Mitternacht; und eh es Tag wird, müssen wir uns seiner versichert haben!

(gehen ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zwei=

Zweiter Aufzug.

(Garten. Nacht.)

Erste Szene.

Brutus. Hernach Luzius.

Brutus.

He! Luzius! — Ich kann aus dem Lauf der Sterne nicht rathen, wie nahe der Tag ist. Der Himmel ist mit einem fürchterlichen Gewitter überzogen — Feuer strömt aus den Wolken! — Luzius, sag ich! — ich wollt' es wär mein Fehler, so gut zu schlafen. He, Luzius! erwache doch, sag ich! — Luzius! He!

Luzius. (tritt ein.) Riefet ihr mir, Herr?

Brutus. Stellt mir ein Licht in meine Studierstube; und wenn es angezündet ist, so kommt wieder und ruft mir.

Luzius. Sogleich, Herr. (ab.)

Brutus. Es muß durch seinen Tod geschehen! — und dazu hab ich, für meinen Theil, nicht die mindeste persönliche Ursache; aber um des ganzen willen! — Er will sich krönen lassen? — Die Frage ist: wie dieses seine Gemütsart verändern könnte? Der glänzende Sommertag ist's, der die Natter hervorbringt!

bringt! — Dies soll uns vorsichtig gehen lehren — Ihn krönen? — das hiesse soviel, als ihm einen Stachel beilegen, womit er uns nach seinem Belieben verwunden könnte. Mit einer Gewalt, die keine Rechenschaft scheuen muß, ist allemal der Mißbrauch dieser Gewalt verbunden; und doch muß ich dem Cäsar die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich kein Beispiel weiß, da seine Leidenschaften mehr Gewalt über ihn gehabt hätten, als seine Vernunft. Allein es ist eine gewöhnliche Erfahrung, daß Bescheidenheit der jungen Herrschsucht Leiter ist; derjenige der hinaufsteigt, hat Anfangs die Augen immer auf sie gerichtet; aber wenn er einmal den obersten Sprossen erreicht hat, dann kehrt er der Leiter den Rücken zu, schaut in die Wolken, und verachtet die niedrigen Grade, worauf er emporgestiegen ist. — So könnt es Cäsar machen! und damit er es nicht wolle, muß man ihm zuvorkommen. Und da kein hinlänglicher Grund vorhanden ist, eine solche Unternehmung durch das, was er jetzo ist, zu rechtfertigen, so muß man ihr diese Gestalt geben: daß der Zuwachs dessen was er ist, in diese und jene Extremitäten ausschlagen würde! und daß er also wie ein Schlangen-Ey anzusehen sey, welches ausgebrütet, seiner Art nach schädlich würde, und folglich in der Schale erstickt werden muß.

Luzius. (zurückkommend) Herr, das Licht brennt in eurem Kabinet. Wie ich am Fenster einen Feuerstein suchte, fand ich diesen Zettel; und ich weiß gewiß daß er noch nicht da war, wie ich zu Bette gieng.

Brutus. Geht wieder zu Bette, es ist noch nicht Tag. — Hört! Ist nicht Morgen der 15te Merz?

Luzius. Ich weis nicht, Herr.

Brutus. Seht in den Kalender, und bringt mir Nachricht.

Luzius. (ab.)

Brutus. Die feurigen Ausdünstungen, die in der Luft auflodern, geben so viel Licht, daß ich dabei lesen kann. (Er öfnet das Papier und ließt) "Brutus! du schläfst? — erwache, und sieh dich selbst! "Soll Rom — — rede! schlage! verbessere! Brutus, du schläfst? erwache"! — — Solche Auffoderungen sind schon öfters auf eine verdeckte Art an mich ergangen. — "Soll Rom — — "dies muß ich so ergänzen": Soll Rom unter eines einzigen Mannes Botmäßigkeit stehen? — Wie, Rom? meine Voraltern trieben den Tarquin aus den Straßen von Rom, da er ein König genannt wurde. "Rede, schlage, verbessere" — werde ich aufgefordert, zu reden, und zu schlagen? O Rom! ich versprech' es dir — wenn die Verbesserung erfolgen kann, so sollst du eine vollkommene Gewährung deiner Bitte, von der Hand des Brutus empfangen.

Luzius. (kommt wieder.) Herr! — es sind wirklich 14 Tage vom Merz verstrichen.

(Man hört an einer entfernten Thüre pochen.)

Brutus. Geht an die Thüre — es klopft jemand. —

Luzius. (ab.)

Brutus. Seitdem mich Kassius zuerst gegen den Cäsar aufgereizt hat, ist kein Schlaf in meine Augen gekommen; zwischen der Ausführung einer furchtbaren That, und ihrer Empfängniß, ist die ganze Zwischenzeit wie ein Fantom, oder ein schreckenvoller Traum; der Genius und die sterblichen Werkzeuge sind dann in Berathschlagung, und die innerliche Verfassung des Menschen gleicht einem Königreich, das von einer allgemeinen Empörung gähret.

Luzius. (kommt wieder.) Herr! euer Bruder Kassius ist an der Thür, und begehrt euch zu sehen.

Brutus. Ist er allein?

Luzius. Nein, Herr! es sind noch etliche bei ihm.

Brutus. Kennt ihr sie?

Luzius. Nein; ihre Gesichter sind halb in ihren Oberröcken begraben; so, daß ich sie unmöglich an irgend einem Kennzeichen entdecken kann.

Brutus. Laßt sie hereinkommen.

Luzius. (ab.)

Brutus. Es sind die Zusammenverschworne! — O Verschwörung! schämest du dich sogar bei Nacht, wenn alle Uibel frei sind, deine gefährliche Stirne zu zeigen? Wo willst du denn eine Höle finden, welche dunkel genug sey, dein scheußliches Antliz bei Tag zu verbergen? — Suche keine! verbirg es in Lächeln und Freundlichkeit — denn wenn du in deiner natürlichen Gestalt gehest, so wäre der Erebus selbst nicht finster genug, dich vor dem Abscheu zu verbergen!

Zweite

Zweite Szene.

Brutus. Kassius. Kaska. Zinna. Flavius. Marullus.

(während dieser Szene Gewitter in der Ferne, und öfteres Blizen.)

Kassius. Ich besorge, wir stören eure Ruhe. Guten Morgen, Brutus! kommen wir euch ungelegen?

Brutus. Ich bin schon seit einer Stunde auf; und war die ganze Nacht über wach. (leise.) Kennt ihr diese Männer die mit euch gekommen sind?

Kassius. Ja, einen jeden von ihnen. Es ist keiner hier der euch nicht hochachte; und ein jeder wünscht nur: daß ihr die Meinung von euch selbst haben möchtet, die jeder edle Römer von euch hegt. Dieser ist Marullus.

Brutus. Er ist willkommen!

Kassius. Dieser Kaska.

Brutus. Er ist gleichfalls willkommen.

Kassius. Dieser Zinna; und dieser Flavius.

Brutus. Sie sind alle willkommen! Was für wachsame Sorgen stellen sich zwischen euch und den Schlaf?

Kassius. (zu Kaska) Ein Wort, ich bitte euch! (sie wispern leise mit einander)

Kaska. Hier liegt Osten. Bricht nicht hier der Tag an?

Kassius. Nein.

Zinna. Um Vergebung, mein Herr! es ist so. Jene grauen Streifen, welche die Wolken durchkreuzen, sind die Vorboten des Tages.

Kassius. Ihr werdet bekennen müssen, daß ihr euch beide irret. Hier, wo ich mit dem Degen hinweise, geht die Sonne auf, die sich izt, da die jugendliche Jahreszeit beginnt, um einen guten Theil gegen Süden wendet; in etlichen Monaten wird sie höher gegen Norden aufgehen. — Dort, wo das Kapitolium steht, gegen uns über, ist Osten.

Brutus. Gebt mir alle eure Hand — einer nach dem andern!

Kassius. Und laßt uns unsern Entschluß beschwören.

Brutus. Nein! keinen Eid! Wenn das Schicksal des menschlichen Geschlechts, das tiefe Gefühl der sterbenden Freiheit, und die Verderbniß dieser Zeit — wenn dieses zu schwache Beweggründe sind, so brecht bei Zeiten ab, und jeder gehe wieder in sein Bette; und so laßt die unbändige Tyrannei wüten, bis ihr keine Menschen zum würgen übrig bleiben. Wenn aber diese Beweggründe, wie ich dessen gewiß bin, Feuer genug enthalten, sogar Memmen zu erhitzen, und die schmelzenden Seelen der Weiber mit Tapferkeit zu stählen — wozu, liebe Mitbürger! brauchen wir denn einen andern Sporn, als unsere gute Sache, uns zur Befreiung unsers Vaterlandes aufzumuntern? — Was für eine andere Versicherung, als:

ver=

verbundene Römer, die ihr Wort gegeben haben, und einer sclavenmäßigen Verrätherei unfähig sind? was für einen andern Eid, als: Ehrlichkeit, die sich gegen Ehrlichkeit verbindet, daß dieses geschehen soll, oder daß wir umkommen wollen? — Priester, Memmen und mißtrauische Leute mögen schwören; alte schwache Totengerippe, und solche geduldige Seelen, die das Unrecht willkommen heissen; — solche Leute mögen schwören, die ihre schlimme Sache argwöhnisch macht; aber von uns sei es ferne, daß wir die Tugend unserer Unternehmung, und das unaufhaltbare Feuer unsers Geistes dadurch entehren, daß wir denken: unsre Sache, oder unser Vorhaben bedürfe eines Eides; da jeder Tropfen Bluts, den ein Römer im Leibe hat, unächt ist, wofern er nur den kleinsten Theil irgend eines Versprechens bricht, das er einmal von sich gegeben hat.

Kassius. Aber was machen wir mit dem Cicero?

Kaska. Wir müssen ihn nicht auslassen!

Zinna. Nein, gewiß nicht!

Flavius. O wir müssen ihn haben! seine Silberhaare werden eine gute Meinung von uns erwecken, und uns Stimmen erkaufen, die unsre Thaten anpreisen. Man wird sagen: seine tiefe Einsicht habe uns geleitet; unsre Jugend und Wildheit wird nicht bemerkt werden, sondern ganz hinter seinem ehrwürdigen Ansehen versteckt seyn.

Brutus. O nennt ihn nicht! Er wird niemals an etwas Antheil nehmen, was andre Leute ange-

fangen haben. Und doch ist uns daran gelegen, daß wir uns nicht mit ihm abwerfen.

Kassius. So wollen wir ihn weglassen!

Kaska. In der That, er taugt nicht!

Zinna. Soll sonst Niemand fallen als Cäsar?

Kassius. Das ist eine nöthige Frage, Zinna! — Ich denke, es sei nicht rathsam, daß Antonius, den Cäsar so sehr liebt, Cäsarn überlebe! Wir würden einen schlimmen Widerpart an ihm finden; und ihr wißt, daß er, wenn er seine ganze Stärke zusammenrufen will, mächtig genug ist, uns alle zu verderben. Diesen Folgen zuvorzukommen, mögen Antonius und Cäsar miteinander fallen.

Brutus. Unsre Unternehmung würde zu blutig scheinen, Kajus Kassius! wenn wir zuerst das Haupt, und dann auch die Glieder, abhauen wollten; denn Antonius ist nur ein Glied von Cäsarn. Es würde uns den Schein des Blutdursts geben, und zu nichts dienen, als unsre Parthie verhaßt zu machen. Wir wollen Opferer seyn, Kassius, nicht Schlächter! Wir alle stehen gegen den Geist des Cäsars auf, und in dem Geist des Menschen ist kein Blut. — O daß wir dem Geiste Cäsars beikommen könnten, ohne Cäsars Blut zu vergießen! — Aber, ach! er muß bluten! — — Doch, werthe Freunde, wir wollen ihn mit einer edlen Kühnheit, nicht auf eine grausame Art tödten; wir wollen ihn schlachten wie ein Opfer, das würdig ist, den Göttern dargebracht zu werden; nicht zerhauen, wie ein Aas, das den Hunden vorgeworfen wird; unsre Herzen sollen, gleich listigen Herren, ihre Be-

dienten zu einer grimmigen That aufhetzen, und wenn sie geschehen ist, sie ausschelten, und uns darüber mißvergnügt stellen. Ein solches Betragen wird unsre Unternehmung nicht verhaßt machen; und wenn sie dem allgemeinen Auge in diesem Licht erscheint, so werden wir Erretter genennt werden, nicht Mörder. Was den Antonius betrifft, an diesen denkt nicht; er kann nicht mehr thun, als Cäsars Arm thun kann, wenn Cäsars Kopf ab ist.

Kassius. Und doch fürcht' ich ihn — — denn die bezauberte Liebe die er zu Cäsarn trägt. — — —

Brutus. Ach, mein werther Kassius, denket nicht an ihn! wenn er Cäsarn liebt, so schrenkt sich alles was er thun kann, auf seine eigene Person ein; er kann trauren und sterben für den Cäsar, und es wäre viel, wenn er das thäte, denn er ist dem Spiel, einem wilden Leben und lustiger Gesellschaft ergeben.

Marullus. Er ist in der That nicht zu fürchten. Laßt ihn nicht sterben; er wird sich selbst gewiß kein Leid thun. Er wird leben, und zuletzt aus der ganzen Geschichte einen Spas machen.

(Die Glocke schlägt drei.)

Brutus. Stille! zält die Glocke.

Marullus. Es ist Zeit, uns hinwegzubegeben!

Kassius. Indessen ist es noch zweifelhaft, ob Cäsar heut ausgehen wird, oder nicht; denn er ist seit einiger Zeit abergläubisch geworden; und gerade auf das Gegentheil vernünftiger Meinung, die er sonst von Fantasie, Träumen und religiösen Dingen hegte, verfallen! Es ist leicht möglich, daß ihn diese an-

scheinenden Wunderzeichen, die ungewönlichen Schrecknisse dieser Nacht, und die Vorstellungen seiner Zeichendeuter, abhalten, heute in das Kapitolium zu gehen!

Zinna. Dafür fürchtet euch ja nicht. Wenn er auch diesen Entschluß faßte, so kann ich ihn zurechte bringen. Denn er hört gerne davon reden: daß Einhörner mit Bäumen gefangen werden können; Bären mit Spiegeln; Elefanten mit Gruben; Löwen mit Netzen; und Männer mit Schmeichlern; wenn ich ihm denn sage: er hasse die Schmeichler; so sagt er: er thue es, und merkt nicht, daß ich ihm dadurch am meisten schmeichle. Laßt nur mich dafür sorgen; ich kann seinem Humor die rechte Wendung geben; und ich geb euch mein Wort, daß ich ihn ins Kapitolium bringen will.

Kassius. Nein, wir wollen alle gehen, ihn dahin abzuholen.

Brutus. Um 8 Uhr aufs längste!

Kassius. Aufs allerlängste; bleibt ja nicht länger aus!

Flavius. Kajus Ligarius ist über Cäsarn mißvergnügt, weil er von ihm einen Verweiß bekommen! daß er gut von Pompejus gesprochen. Mich wundert, daß keiner von euch an ihn gedacht hat.

Brutus. Nun, mein lieber Flavius, geht zu ihm. Er ist mein guter Freund, und ich hab ihm Ursache dazu gegeben. Schickt ihn zu mir, ich will an ihm arbeiten.

Kassius. Der Morgen bricht an; wir wollen euch verlassen, Brutus! Und ihr, meine Freunde, zerstreuet euch. Erinnert euch aber an euer Wort, und zeigt euch als ächte Römer.

Brutus. Meine werthen Freunde, sehet frisch und frölich aus! Laßt nicht eure Blicke Verräther eures Vorhabens werden; sondern führt es, wie es Römern anständig ist, mit unverdunkeltem Geist und standhaftem Muth aus! Und so wünsch ich jedem von euch, einen guten Morgen.

(Sie gehen alle ab.)

Brutus. Luzius! — Schläfst du so feste? — es hat nichts zu sagen. Geneuß immer des honigtriefenden Thaues des Schlummers; du hast keine Fantasien noch Vorstellungen, wie Geschäfte und Sorgen im Gehirn der Menschen aufziehen; drum schläfst du so gesund.

Dritte Szene.

Brutus. Porzia. Hernach Luzius.

Porzia. Brutus, mein Herr!

Brutus. Porzia, was begehrt Ihr? warum steht ihr so früh auf? Es taugt nicht für eure Gesundheit, euer zärtliches Temperament dieser rauhen Morgenluft auszusezen.

Porzia. Für die eurige eben so wenig. Brutus, ihr habt euch unfreundlich aus meinem Bette wegge-

stolen! und gestern Nachts beim Nachtessen, stundet ihr plötzlich auf, und giengt tiefsinnig und seufzend, mit verschränkten Armen, auf und ab; und als ich euch um die Ursache fragte, sahet ihr mich mit unfreundlichen, starren Blicken an; ich drang noch stärker in euch — da kraztet ihr euren Kopf, und stampftet ungeduldig mit dem Fuse, ich fuhr demungeachtet fort, aber ihr gabt mir keine Antwort, sondern nur durch eine zornige Bewegung der Hand ein Zeichen, daß ich euch verlassen sollte. Ich that es auch, um eure Ungeduld nicht noch mehr zu reizen, und hofte noch immer, daß es nur die Wirkung eines schlimmen Humors sey, der zuweilen bei jedem Mann seine Stunde hat. Aber ich besorge, daß ich mich hierinn betrogen habe. Es läßt euch weder essen, noch reden, noch schlafen; und könnt' es auf eure Gestalt so mächtig wirken als auf euer Gemüt, ich würde den Brutus in euch nicht mehr erkennen. Ich bitte euch, mein theurer Herr, entdecket mir die Ursache eures Kummers.

Brutus. Ich bin nicht wohl auf; das ist's alles!

Porzia. Brutus ist weise; und wenn er sich nicht bey guter Gesundheit befände, würde er die Mittel gebrauchen, wieder dazu zu gelangen.

Brutus. Nun, das thue ich auch; liebe Porzia, geht zu Bette!

Porzia. Ist Brutus krank? und ist das ein Heilungsmittel, so früh herumzugehen, und die Dünste des feuchten Morgens einzusaugen? und würd er sich

aus

aus seinem gesunden Bette wegschleichen, um sich der ungereinigten, und mit Flüssen beschwerten Nachtluft auszusetzen? Nein Brutus! eine Krankheit liegt in eurem Gemüte, und mein Verhältniß gegen Euch, gibt mir das Recht, sie zu kennen; auf meinen Knien beschwör ich euch, bei meiner von euch bis jetzt gepriesenen Schönheit, bei allen euren Gelübden einer ewigen Liebe, und bei diesem großen Gelübde, welches uns einander einverleibte und zu einem Wesen machte, daß Ihr mir, euerm Selbst, eurer Hälfte, entdecket: warum Ihr so düster seid, und was für Männer diese Nacht bei euch gewesen sind? denn es sind 5 oder 6 hier gewesen, die ihre Gesichter, vor der Finsterniß selbst, verhüllt hatten.

Brutus. Kniet nicht, liebste Porzia!

Porzia. Ich hätt' es nicht nöthig, wenn ihr mich liebtet! Sagt mir, Brutus, ist von den Rechten des Ehebandes die Ausnahme gemacht, daß ich von keinen Geheimnissen wissen soll, die euch angehen? Bin ich nur unter gewissen Einschränkungen, die Eurige? Nur, um mit euch zu essen, euer Bette zu theilen, und zuweilen mit euch zu reden? wohne ich nur in der Vorstadt eurer Liebe? — woferne es nur das ist, so ist Porzia nur des Brutus Beyschläferin, nicht sein Weib!

Brutus. Ihr seid mein getreues, und ehrenvolles Weib! mir so theuer, als das Blut, das in meinem Herzen wallt.

Porzia. Wenn dies wahr wäre, so würd ich euer Geheimniß wissen. Ich bin ein Weib, es ist wahr; aber ein Weib, das Brutus würdig hielt, es zu seiner Gemalin zu machen! ein Weib, das die Welt würdig schäzt: Kato's Tochter zu seyn! Glaubt Ihr, ein solcher Gemal, und ein solcher Vater, machen mich nicht stärker, als mein Geschlecht? — Sagt mir eure Anschläge, ich will sie nicht verrathen. Ich habe eine Probe über meine Standhaftigkeit gemacht, indem ich mir selbst eine Wunde gemacht, hier im Arm. Kann ich diese mit Geduld tragen, und sollte meines Gemals Geheimnisse nicht tragen können?

Brutus. O, ihr Götter! macht mich eines so edeln Weibes würdig! (Man klopft.) Horcht! es klopft Jemand! Porzia, geh einen Augenblick hinein; in einer kleinen Weile will ich die Geheimnisse meines Herzens dir offenbaren, und sie in deinen Busen schütten. Du sollst die ganze Ursache meiner finstern Stirne, und alle meine Verbindungen erfahren. Verlaß mich eilends.

Porzia. (geht ab.)

Luzius. (kommt) Es ist ein fremder Mann da, der mit euch sprechen will.

Brutus. Führ ihn in meine Kammer.

Luzius. (geht ab.)

Brutus. Es ist der Mann, den ich zu Ausführung meines großen Vorhabens brauche. (geht ab)

Vierte Szene.

(Cäsars Gemach.)

Cäsar. Hernach ein Bedienter. Endlich Kalpurnia.

Cäsar. Weder Himmel noch Erde haben diese Nacht Ruhe gehabt! Dreimal hat Kalpurnia im Schlaf ausgerufen: Hilfe! Hilfe! Sie ermorden den Cäsar! (Er ruft) Wer ist drinnen?

Ein Bedienter. (kommt)

Cäsar. Geh, sage den Priestern, daß sie unverzüglich opfern sollen; und bringe mir ihre Gedanken darüber.

Bedienter. (ab.)

Cäsar. So ist er gekommen, der große Tag, an dem ich eine Welt zu meinen Füßen sehen werde! Eine Krone ward mir gestern angeboten, und ich schlug sie aus! denn, was ist eine eitle Krone, gegen die Zeichen von Ehrfurcht und tiefer Ergebenheit, die mir meine Landsleute anbieten! Herrschen will ich in Rom, und siegen auswärts über die Feinde meines Vaterlandes! süß soll das Joch seyn, unter das sich meine Landsleute, und meine Feinde beugen müssen!

Kalpurnia. (tritt auf) Was seid Ihr gesinnt, Cäsar? gedenkt ihr auszugehen? Ihr sollt an diesem Tag keinen Fus aus dem Hause setzen!

Cäsar. Cäsar wird ausgehen! Die Dinge, die mir gedräuet haben, haben nur meinen Rücken gesehen;

hen; wenn sie dem Cäsar ins Gesicht sehen werden, sind sie verschwunden.

Kalpurnia. Cäsar! ich hielt niemals viel auf Wunderzeichen — aber nun erschrecken sie mich! Es ist Einer drinnen — außer dem, was wir selbst gehört und gesehen haben! — der entsezliche Dinge erzält, die die Wache gesehen habe. — Eine Löwin hat auf der Straße geworfen, und Gräber haben sich aufgethan und ihre Todten hervorgelassen — grimmvolle, feurige Kriegsmänner haben in völliger Schlachtordnung in den Wolken gefochten, und es ist Blut davon auf das Kapitolium geträufelt — Das Getöse der Schlacht erfüllte die Luft, die Pferde schienen herabzusinken, man hörte das Aechzen der Sterbenden — und Gespenster schrieen und heulten überlaut auf den Strassen. — O Cäsar! solche Dinge sind ganz unerhört! und ich fürchte mich davor.

Cäsar. Kann etwas vermieden werden, das die mächtigen Götter beschlossen haben? und doch wird Cäsar ausgehen! denn diese Vorbedeutungen gehen die Welt überhaupt eben so nahe an, als den Cäsar.

Kalpurnia. Wenn Bettler sterben, sieht man keine Kometen; aber wenn Monarchen sterben, brausen selbst die Himmel in Flammen auf!

Cäsar. Feige Leute sterben lange vor ihrem Tode; der Tapfre schmeckt den Tod nur einmal. Unter allen den Wunderdingen, wovon ich gehört habe, scheint mir das wunderlichste: daß sich die Leute fürchten, da

sie

sie doch wissen, daß der Tod, das unvermeidliche Ende, kommen wird, wenn es kommen will!

Der Bediente. (kommt zurück)

Cäsar. Was sagen die Auguren!

Der Bediente. (überreicht Ihm einen zusammengerollten Zettel, und entfernt sich)

Cäsar. (liest) " Gnädigster Herr! verlasset heute " eure Wohnung nicht — da wir eines von den Opfer" thieren öffneten, konnten wir kein Herz darinnen " finden. " — Die Götter thun das, die Feigheit zu beschämen. Cäsar müßte ein Thier ohne Herz seyn, wenn er aus Furcht heute zu Hause bliebe. Nein, Cäsar wird es nicht thun! Die Gefahr weiß sehr wohl, daß Cäsar noch gefährlicher ist, als sie. Wir sind zwei Löwen, die an einem Tage geworfen worden; und ich bin der ältere und der furchtbarere; — und Cäsar wird ausgehen!

Kalpurnia. Ach, mein Gemal! eure Klugheit verliert sich in eurer Zuversicht. Geht an diesem Tage nicht aus! Nennt es meine Furcht, daß Ihr zu Hause bleibt, nicht die eurige. Wir wollen den Markus Antonius auf das Rathhaus schicken, und er soll sagen, Ihr befändet euch heute nicht wohl. Laßt mich dieß auf meinen Knien erbitten!

Cäsar. Antonius soll sagen: ich sei nicht wohl; und dir zu gefallen, will ich zu Haus bleiben.

Fünfte Szene.

Zinna. Die Vorigen.

Zinna. Heil dir, Cäsar! guten Morgen, würdiger Cäsar! Ich komme, dich in den Senat abzuholen.

Cäsar. Ihr seid ganz zu gelegener Zeit gekommen, dem Senat meinen Gruß zu bringen, und ihm zu sagen: daß ich heute nicht kommen wolle! daß ich nicht könne ist falsch; und daß ich nicht dürfe, noch fälscher. Ich will heute nicht kommen; sagt Ihnen das.

Kalpurnia. Sagt, er sei krank.

Cäsar. Soll Cäsar ihnen eine Lüge wissen lassen? Hab ich im Schlachtfelde meinen Arm darum so hoch aufgeschürzt, daß ich mich scheuen soll, Graubärten die Wahrheit zu sagen? — Zinna, geht, sagt Ihnen, Cäsar wolle nicht kommen.

Zinna. Großmächtigster Cäsar, laßt mich einige Ursachen wissen, sonst möchten sie mich auslachen, wenn ich Ihnen das sagte.

Cäsar. Die Ursache ist in meinem Willen, ich will nicht kommen. Das ist genug, den Senat zu befriedigen; Jedoch, zu eurer besondern Beruhigung, und weil ich euch liebe, will ich euch die Ursache sagen: Kalpurnia hier, mein Weib hält mich zurück. Sie träumte verwichne Nacht: sie sähe meine Bildsäule, wie ein Springbrunnen, aus 100 Oeffnungen reines Blut ausspritzen, und eine Menge muntere

tere Römer kämen lächelnd, und badeten ihre Hände darinnen. — Dieses deutet sie so aus: als ob es eine Warnung vor bevorstehendem Unglück seye; und hat mich auf ihren Knieen gebeten, daß ich heute zu Hause bleiben möchte.

Zinna. Dieser Traum bedeutet gerade das Widerspiel. Es war ein schönes und glückliches Gesicht! Eine Statue, die aus vielen Röhren Blut spritzet, worinn eben so viel Römer lächelnd ihre Hände baden, bedeutet: daß von euch das große Rom neubelebendes Blut saugen soll; und daß große Männer sich drängen werden — — — dieses ist alles, was durch Kalpurnia's Traum angedeutet wird.

Cäsar. Eure Auslegung ist gut.

Zinna. Und wird noch besser befunden werden, wenn Ihr von mir werdet vernommen haben, daß der Senat entschlossen ist: dem mächtigen Cäsar heut eine Krone zu geben. Wenn ihr ihnen sagen laßt: Ihr wollet nicht kommen, so könnte sich ihre Gesinnung ändern. — Außerdem könnten einige leicht zu Spöttereien Anlaß nehmen, und sagen: Brecht also den Senat ab, bis auf einandermal, wenn Cäsars Gemahlin bessere Träume hat. — Wenn Cäsar sich verbirgt, werden sie einander nicht ins Ohr raunen: Cäsar fürchtet sich! — Vergebt mir Cäsar! blos meine grenzenlose Dankbarkeit für eure Wohlthaten, befielt mir, so zu reden; und die Klugheit ist hierinn auf der Seite meiner Liebe.

Cåsar. Wie albern scheinen nun eure Besorgnisse, Kalpurnia! —— Ich schåme mich, daß ich ihnen nachgab: Gebt mir meinen Oberrock. Ich will gehen. — Seht, hier kommen sie, mich abzuholen.

Kalpurnia. (geht ab)

Sechste Szene.

Vorige. Flavius. Kaska. Marullus. Brutus.

Flavius. Guten Morgen, Cåsar!

Cåsar. Willkommen, Flavius! wie, Brutus? seid ihr auch schon so früh? — Guten Morgen Kaska! wie viel ist die Glocke?

Brutus. Cåsar, es hat achte geschlagen.

Cåsar. Ich danke vor eure Bemühung und Höflichkeit.

Siebende Szene.

Antonius. Vorige.

Cåsar. Seht, auch Antonius, der die Nåchte durchschwårmt, ist nichts destoweniger auf. Guten Morgen, Antonius.

Antonius. Ein gleiches, dem ruhmwürdigsten Cåsar.

Cåsar. Sag Ihnen, Sie sollen sich drinnen fertig halten; es ist nicht billig, daß ich so auf mich

war=

warten lasse. Nun Zinna! nun Flavius! wie, Marullus! ich habe sehr vieles mit euch zu reden. Vergeßt nicht, mir heute noch nachzufragen. Bleibt nahe bei mir, daß ich euch nicht aus der Acht lasse.

Marullus. Cåsar, ich will! — (bei Seite) ich will dir so nahe seyn, daß deine besten Freunde wünschen sollen, ich wåre weiter von dir gewesen.

Cåsar. Meine guten Freunde geht hinein, und kostet ein wenig Wein mit mir; und dann wollen wir als gute Freunde, geradesweges miteinander gehen.

Brutus. (bei Seite) O Cåsar! wie wenig ist es ein Jeder, der es zu seyn scheint! Mein Herz kehrt sich in mir um, wenn ich daran denke.

(Alle ab.)

(Eine Straße nahe am Kapitolio.)

Achte Szene.

Artemidorus.

(tritt auf, und liest in einem Papier)

" Zåsar, hüte dich vor dem Brutus; nimm dich
" vor dem Kassius in Acht; komm dem Kaska nicht
" zu nahe; hab' ein Aug auf den Zinna; traue dem
" Marullus nicht; beobachte den Flavius genau. In
" allen diesen Männern ist nur eine Seele, und diese
" zielt nach Cåsars Herz. Wenn du nicht unsterb-
" lich bist, so siehe dich vor. Sicherheit gibt der
" Verschwörung Raum! Die mächtigen Götter be-

"schü-

„schützen dich. Dein Freund, Artemidorus." Hier will ich stehen, bis Cäsar vorbeigeht, und als ein Supplikant Ihm dieses überreichen. Mein Herz jammert darüber, daß Tugend nicht vor dem Zahn des Neides frei leben kann. Wenn du dieß liesest, O Cäsar! so kann es dir das Leben fristen — wo nicht? so ist das Schicksal auf der Verräther Seite! (ab)

Neunte Szene.

Porzia und Luzius.

Porzia. Ich bitte dich, Luzius, lauf in das Rathhaus; halte dich nicht auf, mir zu antworten. Bist du noch nicht fort?

Luzius. Was soll meine Verrichtung seyn?

Porzia. Ich wollte dich dort und wieder hier haben, eh ich dir sagen kann, was du dort thun sollst (für sich) O Standhaftigkeit, halte fest auf meiner Seite! setz einen ungeheuren Berg zwischen mein Herz und meine Zunge. Ich habe ein Manns-Herz — aber nur eines Weibes Stärke. Wie hart ist es für ein Weib, ein Geheimniß bei sich zu behalten! — Bist du noch hier?

Luzius. Was soll ich thun? auf das Kapitolium laufen, und sonst nichts? — und dann wieder zu euch zurücklaufen, und sonst nichts?

Porzia. Bringe mir Nachricht, ob dein Herr wohl aussiehet; und gib Acht, was Cäsar thut, und

ob

ob viele Klienten sich zu ihm drängen. Horch! was für ein Getös ist das?

Luzius. Ich höre nichts, Frau.

Porzia. Horch doch! ich hörte ein lärmendes Getöse, wie ein Gefecht; und der Wind bringt es vom Kapitolio her!

Luzius. Wahrhaftig, ich hörte nichts.

Zehende Szene.

Artemidorus. Die Vorigen.

Porzia. Komm hieher, Mann! welchen Weg kömmst du?

Artemidorus. Aus meinem eignen Hause.

Porzia. Wie viel ists an der Zeit?

Artemidorus. Ueber die neunte Stunde.

Porzia. Ist Cäsar schon nach dem Kapitolio gegangen?

Artemidorus. Edle Frau, noch nicht. Ich gehe eben, einen Platz zu suchen, um ihn vorbeigehen zu sehen.

Porzia. Du hast eine Bitte an den Cäsar, nicht wahr?

Artemidorus. Ich habe eine, edle Frau; wenn es dem Cäsar belieben wird, so gut gegen den Cäsar zu seyn, um mich anzuhören. Ich werd ihn bitten, daß er sich selbst liebhaben soll.

Porzia. Wie? — Ist dir etwas von einem Anschlag bewußt, der wider ihn gerichtet seyn sollte?

Artemidorus. Ich weiß von keinem — aber ich besorge viele; Guten Morgen! die Straße ist hier enge; das Gedränge von Senatoren, Magistratspersonen und gemeinen Klienten, das um Cäsarn her ist, könnte einen schwachen Mann zu Tode drücken. Ich will mir einen bequemern Platz suchen, um mit dem großen Cäsar zu sprechen, indem er vorübergeht. (ab.)

Porzia. Ich muß nach Hause gehen Weh mir! — was für ein schwaches Ding ist das Herz eines Weibes! — O Brutus! Brutus! Der Himmel unterstütze dich in deinem Vorhaben! Gewiß, der Junge hörte mich! — Brutus hat eine Bitte, die Cäsar nicht bewilligen wird — O, welch ein Schauer fährt durch meine Glieder! Laufe, Luzius! und grüße mir deinen Herrn. Sag ihm, ich sei munter. Komm wieder zurück, und melde mir, was er gesagt hat.

(Gehen ab.)

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

(Der innre Theil des Kapitols. Im Grunde ein offner Säulengang, wodurch man die Tiberbrücke sieht.)

Erste Szene.

Artemidorus. Hernach die Senatoren. Liktoren welche die Fasces vor Cäsarn hertragen. Cäsar. Brutus. Kassius. Kaska. Flavius. Zinna. Marullus. Antonius. Plebejer. Wache.

Artemidorus.

Hier, in dieser Halle will ich auf Cäsarn warten. Hier muß er mich anhören — und hier darf er das Papier nicht ungelesen lassen. — Ha da kömmt schon der Senat angezogen.

(Der Zug kömmt über die Brücke feierlich still herein.)

Brutus. Wache! Laßt das Volk nicht weiter ins Kapitol eindringen. Weißt sie zurück! — schrecklich und ungewönlich drängt sich heut alles zum Kapitol.

Cäsar. Der 15te Merz ist da!

Artemidorus. Ja, Cäsar, aber noch nicht vorbei! Heil dir, Cäsar! lies diesen Zettel.

Kaska. Marullus bittet euch, mit eurer guten Muse, diese seine unterthänigste Bittschrift zu lesen.

Artemidorus. O Cåsar! lies die meinige zuerst. Die meinige geht dich nåher an; lies sie, großer Cåsar!

Cåsar. Was uns selbst angeht, soll am letzten vorgenommen werden.

Artemidorus. Verschieb es nicht, Cåsar! lies es augenblicklich.

Cåsar. Wie? bist du toll, Mensch!

Zinna. Aus dem Wege, Schurke!
(spricht heimlich mit Cåsar.)

Kassius. Warum drångt ihr euch mit euren Supplicken auf den Straßen zu? kommt auf das Kapitolium.

Kaska. (zu Kassius) Ich wůnsche, daß die heutige Unternehmung wol von statten gehe!

Kassius. Zweifelst du?

Kaska. Nicht doch!

Brutus. Was sagte Kaska?

Kassius. Er wůnschte, daß unsre heutige Unternehmung wol von statten gehe.

Brutus. Seht, wie sich Zinna gegen Cåsarn bezeugt! beobachtet ihn.

Kassius. Kaska, seid hurtig, denn wir fůrchten, daß wir zu spåt kommen mőchten. Brutus, was ist zu thun, wenn wir verrathen sind? Kassius oder Cåsar, sollen diesen Ort nicht mehr den Růcken wenden! denn wenn wir unsern Zweck verfehlen, so will ich mich selbst erschlagen.

Brutus. Kassius, seid standhaft! Zinna spricht nicht von unserer Sache. Seht, er lächelt; und Cäsar verändert sich nicht.

Kassius. Marullus weis, was er zu thun hat. Seht ihr, Brutus, wie er den Markus Antonius auf die Seite zieht.

Kaska. Wo ist Flavius? es ist Zeit, daß er seine Bitten bei Cäsarn anbringe.

Brutus. Er thut es schon. Drängt euch näher hin, und unterstützt ihn.

Zinna. Kaska, ihr seid der erste, der die Hand ausstreckt.

Cäsar. Sind wir alle fertig? — was giebt es denn für Beschwerden, die Cäsar und sein Senat heben soll?

Flavius. (kniend) Erhabenster und großmächtigster Cäsar! Flavius wirft ein demüthiges Herz zu deinen Füßen.

Cäsar. Ich muß dir zuvorkommen, Flavius; dieses niedrige und unterwürfige Bezeigen könnte das Blut gewöhnlicher Menschen rege machen, und mit Bedacht abgefaßte Entschlüsse in kindischen Wankelmuth verkehren. Seid nicht so thöricht, euch einzubilden, daß Cäsar ein so rebellisches Blut habe, daß es, durch das was Narren zerschmelzt, sich von seiner natürlichen Beschaffenheit aufthauen lasse. Ich meine, durch milde Worte, niederträchtige Schmeicheleien, und ein verächtliches, hündisches Liebkosen.

Dein Bruder ist durch ein Dekret verwiesen, wenn du dich niederwirfst, und schmeichelst und für ihn bittest, so stosse ich dich, wie einen Hund, aus meinem Wege. Wisse, Cäsar thut kein Unrecht, und läßt sich nicht ohne hinlängliche Gründe befriedigen.

Flavius. Ist denn keine würdigere Zunge, als die meinige, und mit einer Stimme, die in des großen Cäsars Ohr angenehmer tönt, meines Bruders Zurückberufung zu erbitten?

Brutus. Ich küsse deine Hand — aber nicht aus Schmeichelei, Cäsar; und bitte dich: dem Publius Flavius die freie Widerkehr in sein Vaterland zu bewilligen.

Kassius. Gnade, Cäsar, Gnade! Kassius fällt zu deinen Füssen, und bittet dich um die Zurückberufung des Publius Flavius.

Cäsar. Ich könnte mich leicht bewegen lassen, wenn ich Euresgleichen wäre. Wenn ich bitten könnte, um zu bewegen, so könnt ich durch Bitten mich bewegen lassen; aber ich bin standhatt, wie der Polarstern, der an beständiger, fester und unbeweglicher Beschaffenheit, seines gleichen nicht am Firmament hat. Der Himmel ist mit unzäligen Funken bemalt; sie sind alle Feuer, und jeder leuchtet; aber es ist nur einer unter allen, der niemals seinen Stand verändert! Eben so ist es in der Welt; sie ist wol mit Menschen versehen, und Menschen sind Fleisch und Blut, und den Leidenschaften unterworfen; aber unter allen kenn ich nur einen, der von äußerlicher Be-

wegung unerschüttert, immer den gleichen Stand behauptet; — und daß Ich der sei, laßt mich eben hierinn ein wenig zeigen. Weil ich standhaft war, wurde Publius Flavius verwiesen; und weil ich standhaft bin, soll er's bleiben!

Zinna. O Cäsar! — —

Cäsar. Hinweg! willst du den Olimpius aus seiner Stelle heben?

Kaska. Großer Cäsar! — —

Cäsar. Kniet nicht Brutus auch?

Kaska. Meine Hände sprecht ihr für mich!

(Sie fallen den Cäsar an, und ermorden Ihn.)

Cäsar. Und du auch, Brutus? — So falle Cäsar!

(er stirbt.)

Kaska. Freiheit! Freiheit! — die Tirannei ist todt! Rennet von hinnen, und ruft es durch die Straßen aus!

Zinna. Einige müssen zu den öffentlichen Richterstülen eilen, und die Wiederherstellung der allgemeinen Freiheit ausrufen.

Brutus. Ihr Senatoren und Plebejer, erschrecket nicht! — fliehet nicht! bleibt stehen! — die Schuld des Ehrgeizes ist bezalt!

Kassius. Geht auf die Tribune, Brutus!

Kaska. Und Kassius auch.

Brutus. Wo ist Publius?

Zinna. (Auf einen alten Senatoren deutend.) Hier. Ganz von diesem Aufruhr betäubt.

Flavius. Lasset uns geschlossen zusammenstehen. — (Zu den alten Senatoren.) Publius, seid guten Muths! man hat nichts Böses gegen eure Person vor, noch gegen irgend einen andern Römer; sagt Ihnen das.

Kassius. Und verlaßt uns Publius, damit nicht etwan der auf uns einstürmende Pöbel sich an eurem Alter vergreife.

Brutus. Thut das! und laßt Niemand diese That verantworten, als wir, die Thäter.

Zweite Szene.

Marullus. Die Vorigen.

Kassius. Wo ist Antonius?

Marullus. Ganz erschrocken nach Hause geflohen. Männer, Weiber und Kinder sind vor Schrecken starr, schreien laut, und rennen davon, als ob der jüngste Tag gekommen wäre.

Brutus. Ihr Göttinnen des Schicksals, wir sind auf alles gefaßt, was ihr über uns verhängen wollt! daß wir sterben müssen, wissen wir; nur die Zeit ist ungewiß; und sie in die Länge hinaus zu ziehen, ist alles, wornach die Menschen trachten können.

Kassius. Wie? wer 20 Lebensjahre abschneidet, schneidet eben so viel Jahre voll Furcht des Todes ab.

Brutus. Wenn dieses zugestanden ist, so ist der Tod eine Wohlthat, und so sind wir Cäsars Freunde, weil wir die Zeit seiner Todesfurcht abgekürzt haben.

Kaska. Haltet noch, ihr Römer, haltet und laßt uns unsre Hände in Cäsars Blut tauchen, und unsre Schwerdter damit färben; dann wollen wir gerade auf den Markt gehen, und unsere blutroten Waffen über unsere Häupter schwingend, ausrufen: Friede! Freiheit! allgemeine Freiheit!

Kassius. Thun wir das! —

(Sie tauchen ihre Schwerdter in Cäsars Blut.)

Kassius. Nach wie vielen Jahrhunderten wird dieses unser kühnes Schauspiel, in Staaten, die noch nicht geboren, und in Sprachen, die noch nicht erfunden sind, gespielt werden!

Brutus. Wie oft wird Cäsar zum Zeitvertreib bluten, der jetzt an dem Fußgestell der Bildsäule des Pompejus im Staube liegt!

Kassius. Und so oft es geschehen wird, werden wir die Männer genennet werden, die ihrem Vaterlande die Freiheit wiedergaben.

Kaska. Nun wollen wir gehen.

Kassius. Ja; alle miteinander! Brutus soll uns anführen; und mit den kühnsten und besten Herzen von Rom, wollen wir ihm folgen.

Dritte Szene.

Vorige. Ein Bedienter.

Brutus. Sachte! wer kommt hier? Ein Diener vom Antonius.

Der Bediente. So, Brutus, befal mir Markus Antonius niederknien, und so befal er mir in den Staub hingeworfen zu sagen: " Brutus ist edel, " weise, tapfer und tugendhaft! Cåsar war måchtig, " kōniglich, kūhn und gūtig! Sage: Ich liebe den " Brutus — und ehre ihn. Sage: Ich fūrchtete " den Cåsar, ehrte und liebte ihn: Wenn Brutus " dem Antonius Sicherheit versprechen will, damit " er zu ihm kommen, und von ihm vernehmen kōnne: " womit Cåsar den Tod verdient habe, so wird Mar- " kus Antonius den todten Cåsar nicht so sehr lieben, " als den lebenden Brutus; sondern erklårt sich: dem " Glück und der Parthei des Brutus, durch alle Ge- " fahren, der gegenwårtigen verwirrungsvollen " Staatsverfassung, mit aufrichtiger Treue zu fol- " gen. " So sagt mein Gebieter, Markus Antonius.

Brutus. Dein Gebieter ist ein weiser und tapferer Rōmer! Ich hielt ihn nie fūr weniger. Sag ihm: wenn es ihm beliebe, hieher zu kommen, so soll er befriediget werden; und, auf meine Ehre, unversehrt wieder von hinnen gehen.

Bedienter. (ab.)

Brutus. Ich weiß, daß wir ihn zum Freunde haben werden.

Kassius. Ich wünsch' es! aber mein Herz weissagt mir etwas ganz anders; und ich bin nicht im Stande, diese Ahndung zu unterdrücken.

Vierte Szene.

Antonius. Vorige.

Brutus. Hier kommt Antonius! Willkommen, Markus Antonius!

Antonius. O mächtiger Cäsar! liegst du so tief! sind alle deine glorreichen Siege, Eroberungen, Triumfe und Trofäen in diesen engen Raum zusammengeschrumpft? — Fahre wol! — Ich weis nicht, meine Herren, was eure Absicht ist? wer noch sonst Blut lassen, — wer noch sonst, als ein üppiger Schößling, abgeschnitten werden soll? — wofern Ich selbst? — so ist keine Stunde so geschickt dazu, als Cäsars Todesstunde! noch irgend ein Werkzeug von halb so hohen Werth, als diese eurer Schwerdter, die mit dem edelsten Blute der ganzen Welt, übergüldet sind. — Wofern ihr mich also hasset, so bitte ich euch, kület euren Mut in diesem Augenblick, da eure blutigen Hände noch dampfen. In einem Leben von 1000 Jahren, könnt ich keine so geschickte Stunde zum Sterben finden; an keinem andern Platz kann mir der Tod angenehmer seyn, als hier, wo Cäsar liegt! und von keinen andern Händen als denjenigen, die

die von den auserlesensten und heldenmäßigsten Geiste dieser Zeit, beseelt werden.

Brutus. O Antonius! begehrt nicht den Tod von uns; ob wir euch gleich in diesem Augenblick blutig und grausam vorkommen müssen; wie der Anblick dieser Hände, und dieser unsrer gegenwärtigen That, sichtbar zu machen scheint; so seht ihr doch nur unsre Hände, und dieses blutige Werk, daß sie verrichtet haben. Unsre Herzen seht ihr nicht, die voller Mitleiden sind! Mitleiden mit dem allgemeinen Weh von Rom, hat diese That an Cäsarn gethan. Gegen euch, Markus Antonius, haben unsre Schwerdter bleierne Spitzen, für euch sind unsre Arme ohne Gefahr; und brüderlich nehmen euch unsre Herzen mit aufrichtiger Liebe, guten Gedanken und Hochachtung auf.

Kassius. Eure Stimme soll, in der bevorstehenden Austheilung der Ehrenstellen, so viel Gewalt haben, als irgend eines andern seine.

Brutus. Geduldet euch nur, bis wir die schreckenvolle Menge beruhiget haben; alsdann sollt ihr die Ursache vernehmen, warum ich, der Cäsarn in dem Augenblick liebte, da ich ihn erschlug, also verfahren habe.

Antonius. Ich setze keinen Zweifel in eure Weisheit. Ein jeder unter euch reiche mir seine blutige Hand. — Zuerst, Markus Brutus, will ich eure Hand nehmen; dann Kajus Kassius, die eurige; dann die eurige, Flavius; dann Zinna, die eurige; nun mein

tapfe=

tapferer Kaska die eurige; und zulezt, wiewol nicht an Liebe die lezte, die eurige, Marullus! — Meine Herren alle — — — doch ach! was soll ich sagen? mein Kredit steht nun auf einem so schlüpfrigen Grunde, daß ihr mich für eines von zwei niederträchtigen Dingen halten müßt: für eine feige Memme, oder für einen Schmeichler. — — Daß ich dich liebte, Cäsar? ach! es ist wahr! wenn denn dein Geist in diesem Augenblick auf uns herabschaut, muß es ihn dann nicht schmerzlicher als dein Tod betrüben, wenn er sieht, daß dein Antonius mit deinen Feinden Friede macht? Und, o edelster unter den Menschen, sogar in Gegenwart deines Leichnams, ihre von deinem Blut triefende Hände schüttelt? hätt' ich so viele Augen, als du Wunden hast, die so von Thränen, wie sie von deinem Blute strömten, es würde mir besser anstehen, als eine Verbindung von Freundschaft mit deinen Feinden einzugehen. Vergieb mir, Julius! — Hier wardst du angefallen, du edler Hirsch! — hier fielest du, und hier standen deine Jäger mit deinem Blute bespritzt. O Welt! du warst der Wald dieses Hirsches! und dies, o Welt, in der That das Herz von dir. Wie ähnlich einem von fürstlichen Jägern erlegtem Thier liegst du da!

Kassius. Markus Antonius! — —

Antonius. Verzeihet mir, Kajus Kassius! die Feinde von Cäsar werden das sagen; es ist also das Wenigste, was ein Freund sagen kann.

Kassius. Ich tadle euch nicht deswegen, daß ihr Cäsarn so erhebt. Aber auf was für einen Fus gedenkt ihr mit Uns zu stehen? — wollt ihr in die Zahl unsrer Freunde eingeschrieben seyn? oder sollen wir gehen, und auf euch keine Rechnung machen?

Antonius. Deswegen nahm ich eure Hände — wurde aber, die Wahrheit zu sagen, von diesem Gedanken abgezogen, indem ich auf Cäsarn niedersah. Ich bin euer aller Freund, und liebe euch alle; die Hofnung vorausgesetzt: daß ihr mir Gründe angeben werdet, wie, und worinn Cäsar gefährlich war.

Brutus. Ohne dieses wäre dies eine barbarische Szene. Unsre Gründe sind so wichtig und dringend, daß ihr dadurch befriediget werden müßtet, wenn ihr gleich Cäsars eigner Sohn wäret.

Antonius. Das ist alles, was ich suche. Uebrigens bitte ich nur, daß mir erlaubt werde, seinen Körper auf den Marktplaz bringen zu lassen, und ihm daselbst, durch eine öffentliche Leichenrede, die lezte Pflicht der Freundschaft zu erstatten.

Brutus. Ihr sollt, Markus Antonius!

Kassius. Brutus! ein Wort mit euch. (bei Seite) Ihr wißt nicht, was ihr thut. Gestattet doch dem Antonius nicht, ihm eine Leichenrede zu halten. Wißt ihr, biß auf welchen Grad das Volk durch seine Wohlredenheit gerührt werden könnte?

Brutus. Mit eurer Erlaubniß; ich selbst will zuerst an das Volk reden, und die Ursachen von un-

sers Cåsars Tod bekannt machen. Ich will hinzufügen: daß Antonius alles was er sagen werde, mit unserer Bewilligung sage; und daß wirs wol zufrieden seyen, daß Cåsar mit allen anständigen und gesezmäsigen Feierlichkeiten bestattet werde. Dieses wird unsrer Sache mehr nützen, als Schaden thun.

Kassius. Ich weis nicht, was begegnen kann; mir gefällt es nicht.

Brutus. Markus Antonius, nehmt die Leiche des Cåsars; aber unter den ausdrücklichen Bedingungen: daß ihr so viel Gutes von Cåsar sprecht, als ihr könnt, ohne uns zu tadeln — widrigenfalls soll euch gar keine Hand bei seiner Bestattung gelassen werden. Ihr sollt auf eben der Tribune reden, wohin ich zu gehen begriffen bin; und erst nachdem ich meine Rede geendiget habe.

Antonius. Es sei also. Ich verlange nichts mehr.

Brutus. So macht denn die Anstalten zu dem Leichenbegångnisse, und folget uns.

(Die Verschworne gehen ab.)

Fünfte Szene.

Antonius.

O vergieb mir, du blutender Leichnam! daß ich mild und freundlich gegen diese deine Schlåchter bin. Du bist der Ruin des edelsten Mannes, der jemals auf Erden gelebt hat. — Wehe der Hand, die dein kostbares Blut vergoß! Hier, über deinen Wunden —

die

die gleich stummen Munden ihre Rubinenlippen öffnen, um meine Zunge anzuflehen, daß sie ihnen ihre Sprache leihe. — Hier weissage ich die rächenden Folgen deines Todes: ein Fluch wird über das ganze Geschlecht der Menschen blizen; einheimische Wut, und ein grimmiger Bürgerkrieg, wird alle Theile Italiens ängstigen; morden und zerstören sollen so gewöhnlich, und gräßliche Schauspiele so alltäglich werden, daß Mütter nur lächeln sollen, wenn sie ihre Kinder von wilden Kriegsknechten zerrissen sehen; die Gewohnheit unmenschlicher Thaten, soll alles Mitleiden verbannen, und Cäsars racheschnaubender Geist, mit Ate an seiner Seite, glühend aus der Hölle emporgestiegen, soll in diesen Grenzen, mit monarchischer Stimme, zum Würgen und Verderben aufrufen, und die entfesselten Hunde des Kriegs auslassen, bis diese Schandthat über dem ganzen Erdboden von Menschenäsern, die umsonst nach Begräbniß winseln, stinken soll.

Sechste Szene.

Antonius. Ein Bedienter des Oktavius tritt auf.

Antonius. Dient ihr nicht dem Oktavius?

Bedienter. Ja, Markus Antonius.

Antonius. Cäsar schrieb ihm, daß er nach Rom kommen soll.

Bedienter. Er hat den Brief erhalten, und ist in der Herreise begriffen. Er schickte mich voraus,

euch mündlich zu melden — — (er erblickt die Leiche) O Cäsar!

Antonius. Dein Herz schwillt? geh auf die Seite und weine. Leidenschaften sind, wie ich sehe ansteckend; denn meine Augen giengen über, da ich diese Tropfen des Schmerzens in den deinigen stehen sah. — Kömmt dein Herr?

Bedienter. Er wird diese Nacht nur 7. Meilen von Rom schlafen.

Antonius. Eile schleunigst zurück, und bericht ihm das, was begegnet ist. Hier ist ein trauervolles, gefährliches Rom, wo für Oktavius wenig Sicherheit ist — Eile und sag ihm das! — Doch nein, warte noch, bis ich diese Leiche auf den Markt gebracht, und durch meine Rede eine Probe gemacht habe, wie das Volk die grausame That dieser blutdürstigen Männer aufnimmt. Je nachdem der Erfolg davon ausfallen wird, kannst du alsdann dem Oktavius von dem Zustande der Sachen Nachricht geben. Leih mir deine Hand — Komm, laß uns den Körper wegbringen!

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

(Das römische Forum.)

Erste Szene.

Brutus. Kassius. Ein Haufen Plebejaner (folgen ihnen.)

Die Plebejaner.

Wir wollen Rechenschaft haben! — Man soll uns Rechenschaft geben!

Brutus. So folget mir, und gebt Gehör, meine Freunde! — Kassius, geht ihr in eine andre Straße, und theilt die Menge — laßt diejenige, die mich hören wollen, hier bleiben; und die andern die den Kassius lieber hören, können mit ihm gehen. So sollen sie hören, was für wichtige Ursachen Cäsars Tod erfordert haben.

(er besteigt die Rostra.)

Zweit. Plebejaner. (zu einigen) Wir wollen den Brutus reden hören; (zu einem andern Theil der Plebejaner) und ihr geht mit Kassius, Freunde, damit wir ihre Gründe gegen einander halten können, wenn wir jeden absonderlich vernommen haben.

Kassius. (geht mit einigen Plebejanern ab.)

Erst. Plebejaner. Der edle Brutus ist auf dem Redstuhl. Stille!

Brutus. Habt Geduld, bis ich geendigt habe. — Römer, Mitbürger und Freunde! Höret mich um meiner Sache willen, und seid stille, damit ihr hören könnt. Glaubt mir auf meine Ehre, und ziehet meine Ehre in gehörige Betrachtung, damit ihr glauben könnt. Beurtheilt mich mit eurem besten Verstande, und rufet alle eure Sinne auf, damit ihr desto besser urtheilen könnt. Wenn einer in dieser Versammlung ist, der Cäsarn höchlich liebte, so sag ich ihm: Brutus liebte Cäsarn nicht weniger als er. Wenn dann dieser Freund fragt: Warum stund denn Brutus wider Cäsarn auf? so ist meine Antwort: Nicht weil ich Cäsarn weniger, sondern weil ich Rom mehr liebte. Wolltet ihr lieber, daß Cäsar lebte, und ihr alle als Sklaven stürbet? oder, daß Cäsar todt sei, damit ihr alle als freie Leute leben könnet? — In so fern Cäsar mich liebte, wein' ich um ihn; in so fern er glücklich war, freute ich mich darüber; in so fern er tapfer war, ehrt' ich ihn; und in so fern er herrschsüchtig war, erschlug ich ihn. — Hier sind Thränen für seine Liebe, Freude für sein Glück, Ehre für seine Tapferkeit, und Tod für seinen Ehrgeiz. Wer ist unter euch so niederträchtig, daß er gern ein Sklave seyn möchte? wenn einer ist, so red' er! denn ihn hab ich beleidigt. — Wer ist unter euch so roh, daß er nicht ein Römer seyn wollte? wenn einer ist, so red' er! denn ihn hab ich beleidigt. — Wer ist hier so ehrlos, der sein Vaterland nicht

liebe? — wenn einer ist, so red' er! denn ihn hab ich beleidigt. — Ich halte inn, um einer Antwort Raum zu lassen.

Die Plebejaner. Keiner, Brutus! Keiner!

(das Volk murrt es nach)

Brutus. So hab ich also keinen beleidigt. Ich habe dem Cåsar nichts mehr gethan, als ihr dem Brutus thun sollt. Die Ursach seines Todes ist im Kapitol eingeschrieben. Der Ruhm, der wahren Verdienste, die er hatte, wird dadurch nicht verringert, und die Verschuldungen, die ihm sein Schicksal zuzogen, sind durch seinen Tod nicht zu hart gestraft.

Zweite Szene.

Vorige. Markus Antonius, tritt mit Cåsars Leiche auf.

Brutus. Dort kömmt seine Leiche, von Markus Antonius betrauert; welcher, ob er gleich bei seinem Tode keine Hand hatte, doch den Vortheil desselben, einen Platz in dem gemeinen Wesen, haben soll. Und welcher unter euch nicht? — Ich scheide von euch, mit dieser Erklårung: daß, wie ich meinen besten Freund, um des Besten willen von Rom, erschlagen habe, so behalte ich den nemlichen Dolch für mich selbst, wenn es meinem Vaterland gefallen wird, meinen Tod vonnöthen zu haben.

Die Plebejaner. Lebe, Brutus! lebe! lebe!

Erst. Plebejaner. Führt ihn im Triumph nach seinem Hause!

Zweit. Plebejaner. Setzt ihm eine Bildsäule bei seinen Voreltern!

Drit. Plebejaner. Er soll Cäsar seyn!

Zweit. Plebejaner. Cäsars beste Tugenden sollen in Brutus Tugenden gekrönt werden!

Erst. Plebejaner. Wir wollen ihn mit Klatschen und Jauchzen nach Hause begleiten!

(hier wird die Leiche gebracht)

Brutus. Meine Mitbürger! — —

Drit. Plebejaner. Stille! stille! Brutus redet!

Brutus. Liebe Mitbürger! laßt mich allein weggehen, und bleibet mir zu lieb, bei Antonius hier; erweiset der Leiche Cäsars diese letzte Ehre, und leihet seiner Rede, die zu Cäsars Ruhm abzielet, ein günstiges Ohr; wir haben ihm die Erlaubniß zugestanden, sie zu halten. — Ich bitte euch, bleibet alle hier, bis Antonius ausgeredet hat, und laßt mich allein gehen. (Er geht ab.)

Dritte Szene.

Markus Antonius. Die Plebejaner.

Zweit. Plebejaner. (zu einigen die dem Brutus folgen wollen) Haltet! he! — Wir wollen den Markus Antonius hören.

Drit. Plebejaner. Lasset ihn auf den Redstul steigen. Wir wollen ihn hören. Edler Antonius, geht hinauf!

Antonius. Ich bin euch, um Brutus willen, verbunden!

Zweit. Plebejaner. Was sagt' er von Brutus?

Drit. Plebejaner. Er sagt: Er halte sich uns allen, um Brutus willen, verbunden.

Zweit. Plebejaner. Es wär' am Besten, er redte hier nichts Böses von Brutus.

Erst. Plebejaner. Dieser Cäsar war ein Tirann!

Drit. Plebejaner. Das ist ganz gewiß! — Wir sind glücklich, daß Rom seiner los ist!

Antonius. Meine werthen Römer! —

Zweit. Plebejaner. Still! wir wollen hören, was Antonius sagen kann.

Antonius. Freunde! Römer! Mitbürger! leihet mir eure Ohren. Ich komme, den Cäsar zu bestatten, nicht ihn zu loben. — Das Böse, so die Menschen thun, lebt noch, wenn sie nicht mehr sind; das Gute wird oft mit ihren Gebeinen eingescharrt. — So laßt es mit Cäsarn seyn. Der edle Brutus hat euch gesagt: Cäsar sei herrschsüchtig gewesen. — Wenn es so war, so war es ein schwerer Fehler, und Cäsar hat auch schwer dafür gebüßt! — Ich bin hieher gekommen, mit Bewilligung des Brutus und der Uibrigen — — und Brutus ist ein ehrenvoller Mann! und das sind sie Alle! lauter ehrenvolle Männer! —

Cäsars

Cäsars Leichenrede zu halten. Er war mein Freund; getreu und gerecht gegen mich. Allein, Brutus sagt: er war herrschsüchtig — und Brutus ist ein ehrenvoller Mann! — Er hat manche Gefangene nach Rom mit sich geführt, deren Lösegelder die öffentlichen Kisten füllten; scheint euch das an Cäsarn herrschsüchtig? — wenn die Armen schrieen, so weinte Cäsar! — Herrschsucht sollte von härterm Stoff gemacht seyn! allein, Brutus sagt: Er war herrschsüchtig — und Brutus ist ein ehrenvoller Mann. Ihr alle habt gesehen, daß ich ihm an den Luperkalien dreimal eine königliche Krone anbot, und daß er sie dreimal ausschlug — war das herrschsüchtig? — Doch, Brutus sagt: Er wars, und gewiß ist, daß Brutus ein Mann von Ehre ist. Ich sage das nicht, um das zu misbilligen, was Brutus gesagt hat, aber ich bin hier, zu sagen, was ich weis. — Ihr alle liebtet einst Cäsarn nicht ohne Ursache. Was für eine Ursache hält euch denn ab, um ihn zu trauren? — O Vernunft! du bist zum dummen Vieh geflohen! Die Menschen haben ihren Verstand verloren! — Habt Geduld mit mir, mein Herz ist hier bei Cäsarn in dem Sarge; und ich mus innhalten, bis es wieder zu mir zurückkömmt.

Zweit. Plebejaner. Mich deucht, es ist viel Wahres an dem, was er sagte! Wenn du die Sachen recht überlegst, so ist dem Cäsar großes Unrecht gethan worden.

Drit. Plebejaner. Meint ihr das, ihr Männer? Ich fürchte, es wird ein Schlimmerer an seine Stelle kommen!

Zweit. Plebejaner. Merktet ihr, was er sagte? Er wollte die Krone nicht annehmen! es ist also gewiß, daß er nicht herrschsüchtig war.

Erst. Plebejaner. Wenn es so befunden wird, so werden es gewisse Leute theuer bezahlen.

Zweit. Plebejaner. Der gute Mann! seine Augen sind feuerroth von Weinen.

Drit. Plebejaner. Es ist kein edlerer Mann in ganz Rom, als Antonius!

Erst. Plebejaner. Stille! horcht! Er fängt wieder an zu reden.

Antonius. Nur gestern noch hätte ein Wort von Cäsar gegen die ganze Welt gegolten! — Nun liegt er hier; und keiner ist so arm, der ihn nur einer Ehrenbezeugung würdigte. — O meine Herren, hätte ich im Sinn eure Herzen zu Wuth und Aufruhr zu reizen, ich könnte dem Brutus und dem Kassius Uibels zufügen, welche, wie ihr alle wißt, ehrenvolle Männer sind; aber ich will ihnen nichts Uibels thun; ich wollte lieber dem Todten, mir selbst und euch, Unrecht thun, als daß ich solchen ehrenvollen Männern etwas Böses zufügen wollte! — Aber hier ist ein Pergament mit Cäsars Siegel; ich fand es in seinem Kabinet, es ist sein lezter Wille. Laßt die Gemeine nur sein Testament hören — Und doch, mit eurer Erlaubniß, ist meine Meinung nicht, es euch zu lesen — Sie würden gehen, und des todten Cäsars Wunden küssen, und ihre Tücher in sein geheiligtes Blut tauchen; ja sie würden nur um ein

einziges Haar von ihm, zum Angedenken betteln; und sterbend in ihrem Testament dieses Haars gedenken, und es ihren Nachkommen, als ein reiches Legat, vermachen.

Zweit. Plebejaner. Wir wollen das Testament hören!

Die Plebejaner. Das Testament! Das Testament! — wir wollen Cäsars Testament hören.

Antonius. Habt Geduld, meine Freunde! Ich darf es euch nicht lesen, es taugt nicht, das ihr wisset, wie lieb euch Cäsar hatte. Ihr seid nicht Holz, ihr seid nicht Steine, sondern Menschen; und da ihr Menschen seid, so würde euch das Anhören seines Testaments in Flammen setzen; es würd' euch rasend machen. Es ist besser, ihr wisset es nicht, das ihr seine Erben seid — denn, wenn ihr es wußtet, — — o was würde daraus entstehen.

Zweit. Plebejaner. Les't das Testament. Ihr sollt uns das Testament lesen.

Antonius. Wollt ihr geduldig seyn? wollt ihr ein wenig warten? — ich bin zu weit gegangen, daß ich euch davon gesagt habe — Ich besorge, ich beleidige die ehrenvollen Männer, die Cäsarn ermordet haben — ich besorg es.

Erst. Plebejaner. Sie waren Verräther! — (spöttisch) Ehrenvolle Männer?

Die Plebejaner. Das Testament! das Testament!

Antonius Ihr wollt mich also zwingen, euch das Testament zu lesen? So schlieset denn einen Kreis um Cäsars Leichnam, und laßt mich euch den zeigen, der dieses Testament gemacht hat. — Soll ich herabsteigen? wollt ihr mir Erlaubnis geben?

Die Plebejaner. Steigt herab! Kommt herunter!

Antonius. (steigt herunter)

Erst. Plebejaner. Einen Kreis — steht herum!

Antonius. Nun! drängt nicht so auf mich zu! Stehet weiter zurück.

Die Plebejaner. Zurück! zurück! Platz!

Antonius. Wenn ihr Thränen habt, so macht euch gefaßt, sie jezt zu vergiessen. Ihr kennet alle diesen Mantel. Ich erinnere mich des erstenmals, da ihn Cäsar anlegte; es war an einem Sommerabend, in seinem Gezelt, an dem Tage, da er die Nervier geschlagen hatte. — — Seht! hier drang des Kassius Dolch hinein! seht! was für einen Riß der neidische Kaska machte! — Hier gieng der Stoß des geliebten Brutus durch! — und wie er den verfluchten Stal wieder zurück zog, bemerkt, wie Cäsars Blut ihm folgte, als ob es zur Thüre hinausfahre, um zu sehen, ob es denn Brutus sei, der so unfreundlich anklopfte — denn, Brutus, wie ihr wißt, war Cäsars Engel! — Urtheilet, o ihr Götter! wie zärtlich Cäsar ihn liebte; dies, dies war der unsanfteste Stoß von allen! denn wie der edle Cäsar sahe, daß auch Brutus nach ihm stieß, da beraubte ihn Undankbarkeit

keit, stärker als aller Verräther Arme, auf einmal seiner Kraft; da brach sein heldenmüthiges Herz; er hüllte sein Gesicht, welches diese ganze Zeit über von Blut strömte, in seinen Mantel ein, und sank; der große Cäsar sank auf das Fußgestell von Pombejs Bildsäule hin. O was für ein Fall war das! meine Mitbürger! da fiel ich, da fielet ihr, da fielen wir alle, indessen daß blutige Verrätherei über uns frohlockte! O nun weint ihr; und fühlt, ich seh es, die Gewalt des Mitleidens! das sind edle Thränen ihr guten Selen! wie? Weinet ihr, da ihr nur Cäsars Oberkleid verwundet seht? Sehet hieher! hier ist er selbst, so zerfetzt von Verräthern!

Die Plebejaner. O kläglicher Anblick!

Zweit. Plebejaner. O edler Cäsar! wir wollen Rache haben! Rache! Rache! (sie wollen ab.)

Antonius. Haltet! meine Mitbürger — meine lieben guten Freunde, laßt euch nicht zu einer so raschen Fluth von Aufruhr dahinreissen! es ist ganz und gar wieder meine Absicht. Die, so diese That gethan haben, sind ehrenvolle Männer; was sie für Privatursachen haben konnten, die sie dazu antrieben, weis ich leider nicht! Sie sind Männer von Klugheit und Ehre, und werden sich, wie ich nicht zweifle, bei euch verantworten können. Ich komme nicht meine Freunde, eure Herzen wegzustehlen. Ich bin kein Redner, wie Brutus; sondern wie ihr wißt, ein ehrlicher gutherziger Mann, der seinen Freund liebt, und das wußten sie auch sehr wohl, da sie mir Erlaubniß

laubniß gaben, öffentlich von ihm zu reden. Denn ich habe weder Witz, noch Ansehen, weder Akzion noch Aussprache, noch Beredsamkeit, um das Blut der Leute in Feuer zu setzen; ich sage nur einfältig die Wahrheit. Ich sage euch, was ihr alle selber wißt; zeige euch des gütigen Cäsars Wunden; diese armen, armen, stummen Wunden, und bitte sie, für mich zu reden. Aber wär ich Brutus, und Brutus wär Antonius — dann wär ein Antonius, der eure Geister aufhetzen, und in jede Wunde Cäsars, eine Zunge stecken würde, die sogar die Steine von Rom, zum Aufruhr empören würden!

Die Plebejaner. Wir wollen einen Aufruhr!
(allgemeines Gemurr.)

Antonius. Hört mich nur noch, meine Mitbürger! hört mich an!

Zweit. Plebejaner. Stille! he! hört den Antonius! — den höchstedlen Antonius!

Antonius. Womit hat Cäsar so viel Liebe um euch verdient? Ach! ihr wißt es noch nicht; so muß ichs euch denn sagen; ich habe das Testament ganz außer Acht gelassen, wovon ich euch Meldung that. —

Zweit. Plebejaner. Das ist wahr! — das Testament!

Die Plebejaner. Das Testament wollen wir hören!

Anto-

Antonius. Hier ist das Testament; und unter Cäsars Siegel. „Einem jeden Bürger von Rom „giebt er, jedem Mann, 75. Drachmen." —

Zweit. Plebejaner. O großmüthiger Cäsar.

Antonius. Ferner: „vermacht er euch, alle „seine Spaziergänge, eigenthümliche Lusthaine, „und neugepflanzte Baumgärten diesseits des Tibers; „vermacht sie euch und euren Erben auf ewig, zu „gemeiner Ergötzung, darein zu spazieren, und euch „zu erholen." — Das war ein Cäsar! — wann wird wieder ein solcher kommen?

Zweit. Plebejaner. Nimmermehr! nimmermehr! Wir wollen einen Aufruhr. Tragt die Leiche fort!

Erst. Plebejaner. Brecht Bänke! Fensterladen! brecht alles ab! (Sie gehen mit der Leiche ab.)

Antonius. Nun mag es wirken! Unordnung, du bist im Gang! nimm was für einen Lauf du willst! (will abgehen) Ha! ein Bote an mich.

Vierte Szene.

Antonius. Ein Bote.

Der Bote. (reicht ihm einen Brief.)

Antonius. „Oktavius und Lepidus entbieten „dem edlen Freund Antonius ihren Gruß, und fo„dern ihn auf: Cäsars Tod zu rächen! Schon samm„let sich ein mächtiges Heer gegen Cäsars und Roms

„Feinde

„Feinde. Man erwartet den tapfern Antonius auf „dem Sammelplatz vor Rom. Heil dem neuen „Triumvirat!“ — Oktavius und Lepidus, ihr seid meine Freunde! — Ja bei den allmächtigen Göttern! Krieg, Rache und Verderben über Cäsars Feinde! über Brutus und seine Mitverschworne! (Er zieht sein Schwerdt und stürzt ab.)

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

(Brutus Zelt. Nacht.)

Erste Szene.

Brutus. Kaska und Zinna.

Brutus. (sizt und ist beschäftiget Briefe zu lesen.)

Kaska.

Brutus, was bedeuten diese Briefe aus Rom an dich?

Brutus. Man meldet mir: die unbändige Rotte rebellischer Bürger sei bereit, von Markus Antonius wieder abzufallen, und mir unter gewissen Bedingnissen die Thore Roms in Frieden zu öffnen.

Zinna. Und diese Bedingnisse?

Brutus. Sind: uns mit Antonius in einen Vergleich einzulassen, von bürgerlichen Krieg abzustehen, und keine fernere Rache an Cäsars rebellischen Anhängern zu nehmen.

Kaska. Und was dunkt dir von diesen Bedingnissen?

Brutus. Daß wir nicht anders wieder in Rom einziehen können, als nach dem Sieg über unsere, und der Freiheit Feinde; nicht anders als im Triumpf,

wo

wo Markus Antonius unsern Siegeswagen begleitet — obschon mich beim Namen bürgerlicher Krieg, ein Schauer überfällt.

Zinna. Diese deine Meinung ist tief in mein Herz geschrieben.

Kaska. Und auch in das meinige, Brutus! — Laßt uns also überlegen, wie wir es am klügsten und schicklichsten anfangen wollen, unsere Feinde anzugreifen.

Brutus. Das wollen wir. Aber wo bleibt Kassius mit dem Rest der Mannschaft? — Er könnte schon da seyn! — O, ich vermuthe, was mir längst schon geahndet hat — ich muß mich vor ihm hüten!

Zinna. Er ist gefährlich, Brutus! wenn er irgend einen Grund von Beschwerden gegen dich hat.

Brutus. Ich fürchte, sein Gemüth ist nicht mehr so gegen mich beschaffen, wie ich es wünsche.

Zweite Szene.

Vorige. Luzius.

Luzius. So eben ist Porzia, eure Gemalinn, aus Rom angelangt. Ihr folgen eine Menge Bürger und edle Weiber. Sie verlangt vorgelassen zu werden.

Brutus. (betroffen) Porzia? (zu Luzius) Sie allein komme, die übrigen aus Rom, soll man vom Lager entfernt halten. (Luzius ab) Was mag diese ihre unerwartete Erscheinung bedeuten?

Kaska. Neue Friedensvorschläge — ganz gewiß!

Brutus. Dazu ist es zu spät! Ihr wißt meinen Schwur — Laßt uns allein.

(Kaska und Zinna gehen ab.)

Brutus. Meine Gemalinn ist angekommen? Roms ehrwürdigstes Weib! das Theuerste, was mir auf dieser weiten Welt übrig ist! — Aber hinweg, Zärtlichkeit! zerreißt, Vorrechte und Bande der Natur! es sey Tugend hartnäckig zu seyn.

Dritte Szene.

Porzia. Brutus. In der Folge Kaska.

Porzia. (tritt mit höchst edelm Anstand und Würde langsam ein; ihr niedergeschlagener Blick verräth Furcht und Zärtlichkeit. Sie beugt das Knie zur Erde.) Mein Gemal und Herr.

Brutus. (entschlossen, aber nicht rauh) Was soll diese Verbeugung, was dieser Blick? — er könnte mich zerschmelzen — denn ich bin nicht aus stärkerm Thone gebildet als andere. Aber izt ist es nicht Zeit, denen zärtlichern Gefühlen Platz in diesem Herzen einzuräumen. (er hebt sie auf) — Porzia, dieß sind nicht mehr die Augen, die ich in Rom hatte!

Porzia. Der Kummer, der mich so entstellt, macht, daß du das glaubst.

Brutus. O ich habe die Sprache von zärtlicher Freundschaft ganz vergessen; mein Ton ist wild und mein Blick blutig.

Porzia. Fürwahr, Brutus Gattin waget viel, durch ein ganzes Heer bewaffneter Römer zu dringen, um ihren, wider Rom erzürnten Gemal das lezte Opfer ihrer zärtlichen Liebe, und zugleich den lezten Gruß seiner in Rom hinterlassenen unglücklichen Kinder zu bringen.

Brutus. Das lezte Opfer? — (etwas gerührt) dies wollen die Götter verhüten!

Porzia. Und doch, scheint es, haben sie ein schreckliches Schicksal über uns beide verhängt! Du verliesest Rom, ohne einmal einen Abschiedskuß von mir zu nehmen. Porzia ist aus ihres Gemals Herzen gerissen. Ewigkeit war einst auf unsern Lippen und in unsern Augen; Götterlust in jedem Gesichtszug; kein Theilchen unsers Wesens so arm, das nicht von Wonne des Gefühls überfloß. — Es muß noch künftig so seyn, oder du bist aus dem größten Helden der Welt, der größte Lügner worden!

Brutus. Nicht so, meine Gemalinn!

Porzia. Nein — was soll ich dir sagen, um daß ich dich von der gefährlichen Bahn die du betreten willst, mit Liebe zurückleite? daß ich dich deinen Mitbürgern wiederschenke? Nein — (in schmelzenden Tone) ich habe keine Gewalt mehr über dich;

Brutus. (mit Rührung) O wie kann Porzia so sprechen!

Porzia. Ich wollt' ich hätte deine männliche Bildung, du solltest erfahren, daß ein Herz in Brutus Gattin schlägt!

Brutus.

Brutus. (mit heftiger Rührung) Höre mich, theure Gemalinn! nur die strengste Nothwendigkeit der Zeit und Umständen, konnte mich so plötzlich aus deinen Armen reissen, aber mein ganzes Herz blieb bei dir zurück; denn mit welchem Geschöpf sollt ichs sonst auf dem weiten Erdkreis theilen, alle, die ich sonst am meisten liebte, ein großer Theil meiner Mitbürger, sind Cäsars Anhängern zugefallen, und haben an denen edlen Beschützern der Freiheit treulos gehandelt.

Porzia. Nicht so, Brutus! — und wenn es auch in der That so wäre, so glaube, daß vielmehr Mitleid für Cäsars unglückliches Schicksal, als Neigung für Antonius und dessen Parthei, die Bürger Roms zu jenem schrecklichen Aufruhr gebracht hat — — der deines izt vorhabenden Krieges Ursache ist. Du brauchst dich nur in Rom zu zeigen, und alle Herzen werden dir wieder schnell zufliegen.

Brutus. Wo bliebe alsdenn meine Rache an denen Störern der Freiheit? und wo meine Sicherheit für Cäsars Anhängern?

Porzia. Rache hast du an Cäsarn selbst genommen, und Sicherheit werden dir die Götter verschaffen. — O Brutus, sieh, wie die Thränen deines liebevollen Weibes fliessen! so fliessen jene deiner Freunde, deiner Kinder! Kehre nach Rom in deine Vaterstadt zurück! Rom, das dir nun selbst wieder den Frieden anbietet.

Brutus. Den Frieden anbietet? nachdem das unbändige Volk, von Antonius Zauberreden, wie des Meeres Ebbe und Fluth, von Zuneigung zum Haß getrieben, mir den Tod geschworen — meine Bildsäule zertrümmert — meine Güter eingezogen — dich, meinen Sohn, und alle meine Gefährten zu morden gedrohet hat — dies Volk, das ich mit Gefahr meines Lebens, mit Aufopferung so theurer Gefühle, aus ewigen Sklavenketten gerissen habe. —

Porzia. Du bist also entschlossen dein Vaterland, deine Mitbürger, einiger rebellischer Bürger wegen, mit Krieg, Elend und Verderben zu überziehen?

Brutus. Beim allmächtigen Jupiter! das ist mein Entschluß nicht! den Ueberrest von Cäsars Anhängern vertilgen, die Feinde von Roms Freiheit, stürzen, mein angefangenes Werk vollenden, das ist mein Schwur; und so dem Volk, Rom, seine erste Freiheit wieder geben, meines Kampfes Ziel.

Porzia. Und wenn dieses ohne Blutvergiessen, in Frieden geschehen könnte?

Brutus. Wie könnte das geschehen, ohne mich mit Antonius und seiner Parthei zu verbinden? mit ihm die Herrschaft über Rom zu theilen.

Porzia. Zeige dich dem Volk, das bereits besänftiget und für dich wieder eingenommen ist; entdeck ihm die geheimsten Beweggründe der Ermordung des Cäsars; zernichte durch deine männliche Beredsamkeit, den Eindruck, den Antonius sanfter Ton des Herzens, auf das Volk gemacht hat. — O

mein Gemal, laß ab von deinem kriegerischen Vorhaben! Folg mir nach Rom.

Brutus. Es war beschlossen: daß nur Einer fallen sollte, und Cäsar fiel! Izt, da mehrere ihre stolzen Häupter empor heben, um des Vaterlands Freiheit zu tödten, müssen auch diese fallen!

Porzia. So vernimm das Aergste! Kaum war Cäsar erblichen, so rief Artemidorus der Weissager, in allen Straßen Roms aus: die erzürnten Götter würden sich wegen Cäsars Tod an allen seinen Mördern rächen; alle müßten fallen — Brutus zuerst!

Brutus. Muß ich — müssen die übrigen fallen — so fallen auch Cäsars Anhänger — Roms Feinde!

Porzia. Die Gattin deines Herzens, sonst deine vertrauteste Freundinn, vermag es also nicht, deine Rache zu besänftigen? vermag es nicht, dich von dem schrecklichsten aller Vorhaben, vom bürgerlichen Kriege abzuhalten? (im entschlossensten Tone) Wohlan, so spreche Roms erste Bürgerinn, im Namen ihrer Vaterstadt, die sie an dich sendet.

Brutus. Kein Wort weiter! Für sein treues ehrenvolles Weib hat Brutus ein vertrauliches Herz — für die Abgesandtinn Roms aber, hat er kein Ohr, das er ihr ohne Zeugen öffnen kann. (er ruft) He, Kaska! (Pause)

Kaska. (kömmt)

Brutus. Rufe sogleich Zinna und die Tribunen hieher!

Kaska. (ab)

(feierliche Pause.)

Vierte Szene.

Vorige. Zinna. Kaska und sechs Tribunen. In der Folge Luzius.

Brutus. Porzia, meine Gemalinn, kommt im Namen Roms mit uns zu reden. Merkt auf: denn ich will keine Gesandtschaft von Rom insgheim hören. — Euer Gesuch also?

Porzia. (feierlich mit wachsender Rührung) Wenn ich auch schwiege und nichts sagte, so würde schon dieser Trauerschleier, und mein abgehärmtes Gesicht es entdecken, was ich und meine Mitbürgerinnen in Rom seit Cäsars Tod für ein schreckliches Leben geführt haben. Bedenke nur, Brutus, wie unglücklich wir sind, da selbst dein Anblick — bei dem unsre Augen vor Freudentränen überfließen, bei dem unsre Herzen vor Entzücken hüpfen sollten, — jene zum Weinen, und diese vor Furcht und Gram zu zittern zwingt: da du im Begriff stehest, dem Mitbürger seinen Erretter, dem Staat seine Hauptstütze, der Mutter den Sohn, der Gattinn ihren Gemal, und dem Sohne seinen Vater zu rauben. Du bist entschlossen, Rom mit Krieg anzufallen, weil einige Bürger den Markus Antonius anhängen, obschon der

größte Theil dir Cäsars Tod vergeben hat. Suchst du Befriedigung deiner Rache im Blut deiner Mitbürger, so verhinderst du uns selbst, zu den Göttern für deinen Sieg zu beten — denn, wie können wir — ach, wie können wir für unser Vaterland beten, das uns so nahe angeht, und zugleich um deinen Sieg, der uns so nahe angeht? Entweder mußt du, triumpfirend auf deines Vaterlandes Trümmern einhertreten, und den Palmkranz dafür tragen, daß du so vieler Mitbürger Blut vergossen hast, oder du mußt als ein ausländischer Empörer, mit Fesseln durch die Straßen Roms geführt werden. Ich für meinen Theil bin fest entschlossen, nicht lange auf den Ausgang dieses Kriegs zu warten; und so denkt ein großer Theil der edelsten Männer und Weiber Roms. Kann ich dich nicht überreden, eher Schonung gegen deine Vaterstadt zu beweisen, als den Untergang so vieler Mitbürger zu suchen, so sollst du — glaub es mir gewiß — du sollst nicht eher ausziehen, deine Vaterstadt anzugreifen, als auf dem Leichnam deines Weibes — auf den zerfleischten Körpern deiner Kinder. —

Brutus. (heftig bewegt) Genug! laß ab! — Schon zu lang verweilte ich bei diesen Zauberreden.

Porzia. Nein, geh nicht so von mir. Hätt' mein Gesuch, das ich im Namen so vieler Mitbürger thue, die Absicht, die Römer zu retten, und dadurch die Anhänger Cäsars in deiner Feinde Hände zu liefern, so könntest du uns mit Recht den Vorwurf machen:

 daß

daß wir dich an deiner Ehre kränken wollten — Nein, unser Gesuch ist: daß du beide Partheien aussöhnst; du kannst es, denn ganz Rom bietet dir den Frieden an, und Markus Antonius wird deiner Uibermacht keinen Widerstand thun. Laß ab von deiner Rache! beide Partheien werden dich segnen dafür, und ausrufen: „ Brutus sei beglückt dafür, daß du diesen " Frieden stiftetest! " — Du weißt großer Gemal, das Ende des Kriegs ist ungewiß! aber das ist gewiß: daß wenn du Rom zu Grunde richtest, der Vortheil, den du davon einärndest, nichts weiter ist, als ein Name, dessen Widerholung mit Flüchen begleitet seyn — dessen Kronick so lauten wird: " Der Mann " war edel, aber durch seine Rache an des ermordeten " Cäsars Freunden, tilgte er seinen Edelmuth aus! " verheerte sein Vaterland, und sein Name bleibt ein " Abscheu der Folgzeit. "

Brutus. (wendet sich mit stumm rührenden Ausdruck gegen Zinna und die übrigen.)

Porzia. Du wendest dein Angesicht von mir weg? soll ich nicht sehen, wie aus eines Helden Augen Thränen des Mitleids und der Rührung stürzen? (sie kniet nieder) O sieh mich in dieser Stellung, sieh hier eine Römerinn, die für ihr Vaterland um den Frieden flehet. — Und dann kein Wort mehr! — Ich werde schweigen, bis unsre Vaterstadt in Feuer stehet, dann aber will ich noch einige Worte reden.

Brutus. (hebt sich rasch auf) O bei allen Göttern, das ist zu viel! — — Kaska! Zinna! beschließt — was sollen wir thun? — (Pause) Ihr schweigt?

(Marsch von Trommeln in der Ferne.)

Brutus. Ha, was bedeutet das? Zinna, seht zu, was es giebt! (Zinna ab.) Deine Rede hat das Innerste meiner zum Krieg gestimmten Seele erschüttert. Fürwahr, Rom hätte keine fürtreflichere Rednerin als dich, wählen können, um das Herz eines gegen diese Stadt ergrimmten Löwen plötzlich wieder zu besänftigen. (Er hält schweigend ihre Hand) — Weib! Weib! Weib meines Herzens, was hast du gemacht? sieh, die Himmel öfnen sich — die Götter sehen hernieder und verlachen diesen unnatürlichen Uibergang, meines mit Rache erfüllten Herzens, zur innigsten Rührung.

Zinna. (kömmt zurück) Kassius ist mit dem Uibrigen des Heers ins Lager gerückt! Er wird sogleich eine wichtige Unterredung von euch fordern.

Brutus. O meine theure Gemalinn, das schreckliche Loos ist geworfen! — Ihr seht —

Porzia. Ich verstehe! wo Männer reden, müssen Weiber schweigen! wo unauslöschliche Rache spricht, muß die Stimme des Friedens schweigen. (Pause. Sie fällt ihm um den Hals.) Leb wol, Brutus, mein theurer Gemal! — leb wol! (sie stürzt ab.)

Brutus. (Pause, in der er sich als Krieger faßt. zu Zinna.) Hast du mit Kassius selbst gesprochen? wie empfieng er dich? sag mir das.

Zinna. Mit Höflichkeit und Achtung genug, aber nicht mit solchen Zeichen der Vertraulichkeit, und einem so freien und freundschaftlichen Umgang, wie er ehmals gewohnt war.

Brutus. Du hast die Beschreibung eines heißen Freundes gemacht, der kalt geworden ist; merke das Zinna: wenn Liebe zu schmachten und abzunehmen anfångt, so macht sie gezwungene Komplimente. Aufrichtige Treue weis von keinen Kunstgriffen. Aber falsche Leute sind wie Pferde, die, so lange sie an der Hand geführt werden, stolz daher traben, und viel Feuer versprechen — aber sobald sie den blutigen Sporn dulden sollen, den Kamm sinken lassen, und in der Probe zurückbleiben.

Luzius. (kommt) Kassius verlangt eine Unterredung mit Brutus seinem Feldherrn.

Brutus. Er komme.

Luzius. (ab.)

Brutus. (zu Zinna und Kaska) Sonst stand er auf einem freundschaftlichern Fuß mit mir, und kam unangemeldet, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zu mir.

Fünfte Szene.

Kassius. Die Vorigen.

Kassius. Sehr edler Bruder, ihr habt mir Unrecht gethan!

Brutus. Richtet mich, ihr Götter! thue ich meinen Feinden Unrecht! wofern ich es nicht thue, wie sollt ich einem Bruder Unrecht thun?

Kassius. Brutus, diese äußerliche Gestalt der Weisheit, die ihr tragt, verbirgt eure Fehler, und wie ihr Unrecht thut. —

Brutus. Kassius, seid ruhig! sagt eure Beschwerden mit Gelassenheit. Ich kenne euch wohl. Es schickt sich nicht, daß wir hier im Angesicht unserer Heere, die nichts als Freundschaft an uns sehen sollten, mit einander hadern. Befehlet ihnen, sich zu entfernen; dann entladet euch aller Beschwerden, und ich will euch anhören.

Kassius. (zu einem seiner Offiziere) Pindarus! sagt unsern Befehlshabern, daß sie ihre Leute ein wenig weiter von diesem Platz führen.

Brutus. Kaska! Laßt Niemand sich diesem Ort nahen, bis unser Gespräch geendigt ist.

(Die Soldaten werden von Kaska und Zinna abgeführt.)

Sechste Szene.

Brutus. Kassius. Hernach Kaska.

Kassius. Daß ihr mir Unrecht gethan habt, zeigt sich darinn, weil ihr den Luzius Pella verurtheilt, und mit öffentlicher Schmach belegt habt; aus Ursache, weil er von den Sardiern hier Geschenke erpreßte, ohne daß ihr die mindeste Achtung auf meinen Brief gemacht, worinn ich für ihn bat, weil ich den Mann kenne.

Brutus. Ihr thatet euch selbst Unrecht, in einer solchen Sache zu schreiben.

Kassius.

Kassius. In einer Zeit, wie diese ist, schickt es sich nicht, über jeden kleinen Fehler ein solches Wesen anzufangen.

Brutus. Aber, laßt mich euch sagen, Kassius, daß ihr selbst die Beschimpfung, die Pella sich zugezogen, verdient, weil ihr die öffentliche Bedienungen, die, von euch abhangen, an Unwürdige verkauft habt.

Kassius. Ich? eine öffentliche Beschimpfung? Wenn ich nicht wüßte, daß ihr Brutus seid, der so redet, so sollte, beim Himmel, diese Rede eure lezte seyn!

Brutus. Der Name des Kassius schützet solche Unordnung, und entziehet sie der gesetzmäßigen Züchtigung.

Kassius. Züchtigung?

Brutus. Erinnert euch an den 15ten Merz! blutete nicht der große Cäsar als ein Opfer der Gerechtigkeit? Was für ein Bösewicht war der, der sich erfrechte Hand an ihn zu legen, wenn es nicht um der Gerechtigkeit willen geschah? Wie? sollte einer von uns, die den größten Mann des ganzen Erdbodens erschlugen, nur weil er Räubern Sicherheit gab, sollen wir nun unsere Hände mit niederträchtigen Gelderpressungen besudeln? und die weite Ausdehnung unserer wichtigsten Ehrenämter für eine Hand voll Quark verkaufen? — Ich wollte lieber ein Hund seyn, und den Mond anbellen, als ein solcher Römer!

Kassius.

Kassius. Brutus, bellet mich nicht an; ich leid es nicht! Ihr vergeßt euer selbst, da ihr mich so einzäumen wollt. Ich bin ein Soldat, ich! — älter an Erfahrung, und geschickter als ihr, zu wissen, was die Umstände erfordern!

Brutus. Geht! geht! ihr seid nicht mehr Kassius!

Kassius. Ich bins!

Brutus. Ich sage, ihr seid es nicht!

Kassius. Treibt mich nicht weiter, oder ich vergesse mich! — Sorget für eure Erhaltung — reizt mich nicht länger!

Brutus. Hinweg, Mann! hinweg!

Kassius. Ists möglich?

Brutus. Höret mich an. Meinet ihr, ich soll eurem auffahrenden, kolerischen Wesen aus dem Wege gehen? Soll ich erschrecken, wenn ein Unsinniger große Augen gegen mich macht?

Kassius. O Götter! Götter! muß ich das leiden!

Brutus. Alles das, ja! und noch mehr. Erboßt euch immer, bis euer stolzes Herz bricht. Geht, zeigt euren Sklaven, wie jähzornig ihr seid, und macht eure Leibeigne zittern. Muß ich euch ausweichen? Bin ich euch Nachgiebigkeit schuldig? Muß ich still halten, und unter euren störrischen Humor kriechen? Bei den Göttern, ihr sollt das Gift eurer Galle in euch fressen, und wenn ihr daran erwürgen müßtet! Ja, von diesem Tag an, will ich euch zu

meiner Belustigung, und zum Gelächter brauchen, wenn ihr so wespenmäßig seid. Ja, ihr seid es, der alles Unheil gestiftet hat; und nun euch selbst, auf Unkosten des Ruhms und der Ehre anderer, die mehr als ihr bei der Sache gethan haben, empor schwingen wollt. — Bey den Göttern! es soll euch nicht gelingen!

Kassius Ist es dazu gekommen?

Brutus. Ihr sagt: ihr seid ein besserer Soldat? zeigt euch so! bestätigt eure Großsprecherei durch die That, und ich werde mirs sehr wol gefallen lassen. Was mich betrifft, ich bin allemal froh, wenn ich von wackern Leuten lernen kann.

Kassius. Ihr thut mir auf alle Art Unrecht —— Ihr thut mir Unrecht, Brutus. Ich sagte, ein älterer Soldat, nicht ein besserer! sagt ich: ein besserer?

Brutus. Wenn ihrs sagtet: so bekümmere ich mich nicht darum.

Kassius. Wenn Cäsar lebte, er hätte, sich nicht unterstanden, mir so zu begegnen.

Brutus. Stille! stille! Ihr hättet euch nicht unterstanden, ihn so zu reizen.

Kassius. Ich hätte mich nicht unterstanden?

Brutus. Nein!

Kassius. Wie? nicht unterstanden, ihn zu reizen?

Brutus. So lieb als euch euer Leben gewesen wäre!

Kassius.

Kassius. Trauet meiner Liebe zu euch, nicht zu viel zu! Ich kann etwas thun, das mir leid seyn sollte.

Brutus. Ihr habt schon gethan, was mir leid ist Eure Drohungen schrecken mich nicht, Kassius! Ich bin von meiner Rechtschaffenheit so wol beschüzt, daß sie von mir vorbeifahren, wie der leichte Wind, den ich nicht achte. Ich schickte zu euch, um gewisse Summen Goldes, und ihr schluget sie mir ab, ich hatte sie nöthig, denn ich kann kein Geld durch niederträchtige Mittel erheben. Beim Himmel, lieber wollt ich mein Herz münzen, und mein Blut tropfenweis für Drachmen hingeben, eh ich durch irgend einen ungerechten Weg, den armen Landleuten ihren sauer verdienten Pfenning aus den Händen winden wollte. Ich sandte zu euch, um Gold, meine Legionen zu bezalen, und ihr schlugt mirs ab. War das eine Handlung, die dem Kassius ähnlich sieht? Hätte ich dem Kajus Kassius so geantwortet? — wenn Markus Brutus jemals so karg wird, solche elende Zalpfennige vor seinen Freunden zu verschließen, o ihr Götter! so säumet nicht, ihn mit allen euren Donnerkeulen in Stücken zu zerschmettern.

Kassius. Ich schlugs euch nicht ab!

Brutus. Ihr thatets.

Kassius. Ich that es nicht! — Der war ein Narr, der euch meine Antwort zurückbrachte. — Brutus! Ihr habt mir das Herz durchbort. Ein Freund sollte eines Freundes Schwachheiten übertra-

gen,

gen, und Brutus macht die meinigen grösser als sie sind.

Brutus. Das thue ich nicht. Ihr hört nie auf, mich zu beleidigen.

Kassius. Ihr liebet mich nicht.

Brutus. Ich liebe eure Fehler nicht.

Kassius. Ein freundschaftliches Auge würde diese Fehler nicht einmal sehen.

Brutus. Eines Schmeichlers Auge würde sie nicht sehen, wenn sie gleich so gros als der Olimpus wären.

Kassius. Komm Antonius! Komm! räche dich an Kassius allein, denn Kassius ist der Welt überdrüßig. Gehasset von Einem, den er liebt; sein Bruder ist es, der ihn trozt, der ihn wie einen Sklaven ausschilt; der alle seine Fehler ausspäht, in ein Denkbuch einträgt, auswendig lernt, und immer fertig ist, sie ihm in die Zähne zu werfen. O ich könnte meinen Geist in meine Augen ausweinen! — Hier ist mein Dolch, und hier meine nackte Brust — und darinn ein Herz, das mehr werth ist, als die Goldgrube des Plutus! Wenn du eines Römers Herz nöthig hast, so nimm es! Ich, der dir Gold abschlug, will dir mein Herz geben. Durchstoß es, wie Cäsar seines; denn ich weiß, wie du ihn am ärgsten haßtest, liebtest du ihn besser, als du jemals den Kassius geliebt hast!

Brutus. Steckt euren Dolch ein! seid zornig wenn ihr wollt, ich will euch freien Lauf lassen; thut

was ihr wollt, Beleidigung soll Humor seyn! O Kassius, ihr seid neben ein Lamm angespannt, das nicht anders Zorn in sich hat, als wie der Feuerstein Feuer, der, wenn ihm die größte Gewalt angethan wird, einen hastigen Funken zeigt, und unmittelbar darauf wieder kalt wird.

Kassius. Hat Kassius so lange leben müssen, um seinem Brutus zum Gelächter zu dienen, wenn Gram und unordentlicher Lauf eines aufwallenden Bluts ihn plagen?

Brutus. Wie ich das sagte, war mein Blut auch in Unordnung.

Kassius. Gesteht ihr so viel ein? Gebt mir eure Hand, wir sind nicht Feinde. (reicht ihm die Hand)

Brutus. Und mein Herz darzu!

(Sie umarmen sich.)

Kassius. O Brutus!

Brutus. Was ists?

Kassius. Habt ihr nicht Liebe genug, um Geduld mit mir zu haben, wenn dieser rasche Humor, den mir meine Mutter gab, mich aus den Schranken treibt.

Brutus. Ja Kassius! und von nun an, wenn ihr zu hitzig gegen euren Brutus werdet, so wird er denken: eure Mutter keife, und euch allein lassen, bis es vorüber ist.

(Man hört ein Getöse)

Kaska. (kommt)

Brutus. Was bedeutet dieser Lärm?

Kaska. Die Soldaten im Lager werden unruhig. Sie sagen: Brutus und Kassius hätten sich entzweyet. Beide Partheien werden darüber unwillig.

Brutus. Sag ihnen: Kassius sei mein Freund.

Kassius. Sag ihnen: Brutus sei mein Freund. Dann befiehl den Offizieren, ihren Kompagnien die Nachtquartiere anzuweisen.

Brutus. Dann kommt wieder zurück, und bringt den Zinna unvorzüglich zu uns.

Kaska. (ab)

Brutus. (zu Luzius) Einen Becher mit Wein!
(Soldat ins Zelt ab)

Kassius. Ich dachte nicht, daß ihr so zornig seyn könntet!

Brutus. Ach Kassius, ich bin von mannigfaltigem Gram angegriffen!

Kassius. Ihr macht keinen Gebrauch von eurer Philosophie, wenn ihr zufälligen Uibeln so viel einräumt!

Brutus. Niemand trägt den Kummer besser — aber Porzia und meine Kinder!

Kassius. Wie? eure Gemalinn? wär ihr irgend ein Unglück begegnet?

Brutus. O das edle Weib! meinem Herzen so theuer! der Kummer über diesen bürgerlichen Krieg wird sie tödten!

Kassius.

Kassius. O die Götter erhalten sie euch!

Brutus. Und Roms Weibern zum Muster!

Kassius. Und dem Vaterland zur Ehre!

Luzius. (kommt mit Wein)

Brutus. Redet nicht mehr von ihr, denn ich ahnde das Schrecklichste! — Gebt mir einen Becher mit Wein! In diesem wollen wir allen Unwillen begraben, Kassius! (trinkt)

Kassius. Mein Herz dürstet, euch auf diesen edlen Trunk Bescheid zu thun! (zum Soldaten) Fülle, bis der Wein über den Becher hinauf schwillt! Ich kann nicht zu viel für Brutus Liebe trinken.

Siebente Szene.

Vorige. Zinna. Kaska.

Brutus. Herbei, Zinna! und ihr, werther Kaska! Nun, wir wollen von unsern Angelegenheiten sprechen. — Ist alles wieder ruhig?

Kaska. Alle in ihren Zelten.

Kassius. O Porzia! — wenn du nur lebst!

Brutus. Nichts mehr! Ich bitte euch! — Kaska, ich habe Briefe bekommen, daß Markus Antonius, und Oktavius, mit einer großen Macht wider uns anrücken, und ihren Zug gegen Filippi richten.

Zinna. Ich selbst habe Briefe von nemlichen Innhalt.

Brutus. Mit welchem Beisaz?

Kaska. Daß Antonius, Oktavius und Lepidus hundert Senatoren durch Proscripzion aus dem Wege geräumt haben.

Brutus. Hierinn stimmen unsre Briefe nicht überein. Die meinige sagen nur von siebenzig Senatoren, die durch ihre Proscripzion umgekommen, und nennen den Cicero unter denselben.

Kassius. Den Cicero?

Kaska. Cicero ist todt, und durch diese nemliche Proscripzion. (Pause) Und noch jemand ist todt, der euch — der eurem Herzen am theuersten ist.

Brutus. Wer kann es, außer einer — mir höchst theuren Person?

Zinna. So ertragt denn, als Held, die Wahrheit, die ich euch sage: — Porzia ist todt! und auf eine ausserordentliche Art: — Sie verließ euch — stürzte in Schmerz und Verzweiflung von hier — näherte sich dem Feuer, das bei dem nächsten Zelt brannte, verschlang eine glühende Kohle und starb. — Ihr leztes Wort war: "Eine Römerinn darf diesen " Tag nicht überleben! "

Brutus. Starb! — Edelste unter den Römerinnen — theuerstes Weib, fahre wol! du starbst den Tod fürs Vaterland — den wollen wir alle sterben! — Zinna, diese öftere Betrachtung hat mir die Geduld verschaft, daß ich Porzias Tod jezt mit Standhaftigkeit ertragen kann.

Zinna. So müssen große Männer, große Unglücksfälle ertragen.

Kassius. Meine ganze Philosophie lehrt mich das so gut als die eurige. Aber mein Herz könnte sich nicht so drein finden.

Brutus. Gut; zu unserm Geschäfte! Wie gefällt es euch: wenn wir gerade nach Filippi giengen?

Kassius. Ich halt es nicht für gut.

Brutus. Aus welchem Grunde?

Kassius. Weil es besser ist; daß der Feind uns suche. Auf solche Weise verzehrt er seine Lebensmittel, ermüdet seine Truppen, und schadet Niemand, als sich selbst; indessen daß wir still liegen, Ruhe haben, und hernach desto muthiger zu unserer Vertheidigung sind.

Brutus. Gute Gründe müssen nothwendig bessern Platz machen! Die Völker zwischen Filippi und hier, sind nur gezwungener Weise auf unserer Seite; denn sie haben sich geweigert, uns Kontribuzion zu geben. Würden wir den Feind durchziehen lassen, so wird er sich bei ihnen verstärken, und dann erfrischt mit neuem Mut, und in größerer Anzal, gegen uns anrücken. Von diesem Vortheil aber schneiden wir ihn ab, wenn wir ihn nach Filippi entgegen gehen, und dieses Volk im Rücken lassen.

Kassius. Hört mich, lieber Bruder!

Brutus. Mit eurer Erlaubniß — Ihr müßt noch dieses bemerken: Wir haben nun alle unsere Freunde

aufgeboten; unsere Legionen sind vollzälig, unsere Sache ist reif, der Feind nimmt alle Tage zu; und wir sind auf einer Höhe, von der wir wieder heruntersinken müssen; es ist eine Art von Ebbe und Flut in den menschlichen Dingen, bedienen wir uns des Augenblicks der Flut; so führt sie zum Glück; versäumt man sie, so endigt sich die ganze Reise des Lebens in Sandbänken und Untiefen. Auf einer solchen See sind wir nun eingeschifft; wir müssen uns die Flut zu nutze machen, oder unser Gut verlieren.

Kassius. So sei es denn wie ihr wollt; wir wollen vorrücken, und ihnen nach Filippi entgegen gehn.

Brutus. Die Nacht ist über unserm Gespräch über die Hälfte verstrichen; und die Natur muß der Nothwendigkeit gehorchen, die wir durch ein wenig Schlummer befriedigen wollen. Ist nichts mehr zu sagen?

Kassius. Nichts mehr. Gute Nacht! — Morgen wollen wir früh auf seyn, und aufbrechen.

Brutus. Luzius!

Achte Szene.

Die Vorige. Luzius.

Brutus. Meinen Nachtrock. Lebt wol, werther Zinna; gute Nacht, Kaska; edler Kassius, gute Nacht, und gute Ruhe!

Kassius. O mein theurer Bruder! wir fingen diese Nacht übel an! nimmer komm ein solcher Zwist

zwischen

zwischen unsre Seelen! lasset es nimmer geschehen, Brutus; gute Nacht! (geht ab)

Zinna. Kaska. Gute Nacht, Brutus!
(gehen ab.)

Brutus. Lebt wol!

Luzius. (kommt mit dem Nachtrock)

Brutus. Gib mir den Nachtrock! Wo ist deine Laute?

Luzius. Im Zelt.

Brutus. Wie? du sprichst schlaftrunken? armer Tropf! ich kann dirs nicht übel nehmen; du hast zu lange gewacht. Du sollst heut auf Küssen in meinem Zelt schlafen! denn ich werde dir vielleicht Aufträge an Kassius zu geben haben. Unterdessen Junge, hol deine Laute! spiel mir eins vor, um den Schlummer herbei zu locken, der von meiner Seele entflohen ist.

Luzius. Es ist meine Schuldigkeit, Herr. (geht ins Zelt und kommt sogleich mit der Laute)

Brutus. Ich sollte seine Schuldigkeit nicht über Nacht hinausziehen! — Ich weis, junge Leute müssen schlafen.

Luzius. Ich habe schon geschlafen, Herr!

Brutus. Es war wohl gethan. Und du sollst wieder schlafen, ich will dich nicht lange aufhalten. Wenn ich lebe, so will ich gütig gegen dich seyn.

Luzius. (spielt die Laute, fängt an zu nicken, und schläft endlich gar ein.)

Brutus. Das ist ein schläfriger Ton! — O mörderischer Schlummer, legst du deine bleierne Keule auf meinen Knaben, der dir die Musik macht? — Gute Nacht, du armer Schelm! ich will dir das Unrecht nicht thun, dich zu wecken. — Wenn du nickst, so brichst du dein Instrument; ich will dirs abnehmen; und gute Nacht, du lieber Junge! — wie, laßt sehen! ist nicht das Blatt gezeichnet, wo ich lezthin zu lesen aufhörte? — Hier ists, denk ich — (er sezt sich und ließt.)

Neunte Szene.

Der Geist Cäsars. Vorige.

Brutus. Wie dunkel diese Fackel brennt! — Ha! — wer kömmt hier? — Ich denke, es ist die Schwäche meiner Augen, die diese ungeheure Gestalt hervorbringt! — Es geht auf mich zu! — Bist du etwas? — Bist du irgend ein Gott? ein böser oder ein guter Genius, du, der mein Blut erstarren und mein Haar emporstehen macht? — Sage mir, was bist du?

Der Geist. Dein böser Genius, Brutus.

Brutus. Warum kömmst du?

Der Geist. Dir zu sagen, daß du mich zu Filippi wieder sehen sollst.

Brutus. So werd ich dich also wieder sehen?

Der Geist. Ja, zu Filippi! (ab.)

Brutus. Nun, so will ich dich denn zu Filippi wieder sehen! — Jezt, da ich ein Herz gefaßt habe, verschwindest du, böser Genius! Ich möchte noch mehr mit dir reden, — Luzius!

Luzius. (im Schlaf) Die Seiten sind nicht gestimmt, Herr!

Brutus. Er denkt, er ist immer noch bei seinem Instrument. Luzius, wach auf!

Luzius. Herr —

Brutus. Träumtest du, Luzius, daß du so einen Schrei thatest?

Luzius. Ich weiß nichts davon, daß ich geschrieen habe.

Brutus. Ja, das thatest du! Sahest du irgend etwas?

Luzius. Nichts, Herr.

Brutus. Geh, Luzius! Rufe mir Kassius, Kaska und Zinna hieher. — Schlummern sie, so reisse sie aus ihrem feigen Schlaf, und sag ihnen, Brutus befehle! es habe Eile. Geh!

Luzius. (ab.)

Brutus. Deine Stunde ist gekommen, Brutus! — Sei es irgend ein böser oder ein guter Genius, der sie dir so eben verkündete — des Vaterlands Erhaltung muß — soll durch Kraft dieses Arms versucht werden! — Schauer der Nacht — ihr furchtbaren, herumirrenden Schatten dieser Dunkelung — ihr Schreckbilder, seid ihr meinem kühnen Unterneh-

men günstig! — Es ist beschlossen: in einer halben Stunde sey Roms oder Brutus endliches Schicksal entschieden! — O ihr Götter, schützet Brutus edles Unternehmen! Ha! sie kommen!

Zehnte Szene.

Brutus. Kassius. Kaska. Zinna.

(Tiefe, stille Pause.)

Brutus. Es ist mir, Freunde, als lese ich auf eurer Stirne irgend eine schreckenvolle Ahndung, mit der euch dieser Ort so plötzlich erfüllt! — — O ihr habt recht, es giebt Dinge um uns, die des tapfersten Mannes unerschütterlichen Muth außer Fassung bringen, die einen Löwen erschüttern können! Dinge — doch das war es nicht, wovon ich euch jezt unterhalten wollt' — Kassius, Kaska, Zinna — — horcht! ein Wort mit euch. —

Kassius. (tritt näher) Brutus!

Kaska. Edler Brutus!

Zinna. Mächtiger Brutus!

Brutus. Kassius!

Kassius. Was begehrt mein Feldherr?

Brutus. Eure Hände Freunde! Kassius, auch du gib mir deine Hand Kaska, Zinna, seid meine Zeugen, daß ich, wie einst Pompejus, wider meinen Willen genöthigt worden bin, Roms und unser Aller Freiheit,

Freiheit, auf eine einzige Schlacht zu setzen. Ihr wißt, daß ich allezeit fest an den Lehrsätzen des Epikurus hielt; aber nun bin ich in andern Gedanken, und kann mich nicht erwehren, zu glauben, daß es Dinge gibt, die das künftige vorbedeuten. — Da ich in dieses Lager rückte, fielen zween große Adler auf unser vorderstes Signum; und da saßen sie auf, und fraßen heißhungerig den Soldaten aus den Händen; darauf sind sie wieder weggeflogen, und an ihrer Statt flogen Raben, Krähen und Geier über unsern Köpfen, und sahen auf uns, als eine gewisse Beute herab. Ihre Schatten schienen einem fatalen Baldachin zu gleichen, unter welchem unsre Armee bereit lag, den Geist aufzugeben. — Und vor einem Augenblick zeigte sich mir mein böser Genius — Cäsars blutender Schatten! — Doch bin ich frischen Muths! entschlossen, aller Gefahr standhaft entgegen zu gehen, und sogleich des Feindes Lager zu überfallen. Die Nacht ist uns günstig. — Wie denkt ihr?

Kassius. Eben so, edler Brutus! Aber wenn die Götter uns, wie es scheint, in dieser Nacht nicht zur Seite stehen, und nicht wollen, daß wir, in ruhigern Zeiten, unsere Tage zu einem glücklichen Alter fortführen — so laßt uns an das Aergste denken, was uns befallen kann. Verlieren wir dieses Treffen, so haben wir uns jezt zum leztenmal gesprochen. Was seid ihr in diesem Fall entschlossen zu thun?

Brutus. Was diejenige Philosophie mir vorschreibt, nach welcher ich den Kato tadelte, daß er

sich selbst das Leben genommen; ich weiß nicht, wie ihr denkt, aber ich finde es unedel und feigherzig, aus Furcht vor dem, was uns begegnen mag, sich seine Lebenszeit abzuschneiden; in meinen Augen ist es wahre Tapferkeit, mit Geduld gerüstet, alles abzuwarten, was die höhere Mächte, die uns hier unten beherrschen, über uns verhängen mögen.

Kassius. Wenn wir also das Treffen verlieren, so seid ihr es zufrieden, im Triumpf durch die Straßen von Rom geführt zu werden?

Brutus. Nein, Kassius, nein! Denke nicht, du edler Römer, daß Brutus jemals gebunden nach Rom gehen wird! sein Gemüth ist zu groß dazu. Dieser heutige Tag muß das Werk vollenden, das wir den 15ten Merz angefangen haben. Ob wir uns aber wieder sehen werden, weiß ich nicht. Nehmt also von mir das lezte Lebewohl. Auf ewig — auf ewig, lebe wohl, Kassius! Sehen wir uns wieder? nun, so werden wir lächeln; wo nicht? so war dieser Abschied wohl genommen! Nun eile ich mit meinem Heere zum Angriff. Freund Kassius, du fechtest mir zur Seite! und ihr, Kaska, Zinna, bleibt mit dem Rest des Heeres, dort zwischen dem Felsengebürg', um das Lager zu beschützen, und mir meinen Rückzug zu versichern — Lebt wohl! vielleicht auf ewig! — Lebe wohl, Kassius!

Kassius. Auf ewig! auf ewig lebe wohl, Brutus! — Sehen wir uns wieder? so werden wir in der That lächeln; wo nicht? so war dieser Abschied

wohl

wohl genommen. Ich werde das Treffen unterstützen, und nicht eher weichen bis kein Blutstropfen mehr in diesen Adern rollt!

Brutus. Nun denn, so laßt uns vorrücken! O, daß einer vorher wissen möchte, was das Ende der Arbeit dieser Nacht seyn wird! Doch, es ist genug, daß die Nacht sich enden wird! und so ist das Ende bekannt. — Sieg oder Tod! — des Vaterlandes Wohl, sei unsere Losung! Kommt, Freunde!

(Sie gehen ab.)

(Der Vorhang fällt. Man hört Trommeln in der Ferne.)

Ende des fünften Aufzugs.

Sechster Aufzug.

(Wilde felsigte Gegend. Auf der Höhe der Felsen sind kleine Fahnen aufgesteckt. Es brennen Pechkränze. Die Felsen sind mit Soldaten besezt. Es ist Nacht. Man hört in der Ferne Schlachtgetümmel.)

Erste Szene.

Zinna und Kaska.

Zinna.

Das Zeichen zum zweiten Angriff ist gegeben. Schrecklich ist das Gewül der Schlacht; und furchtbar blitzen die Schwerdter durch die Duncklung.

Kaska. Nun so blas' denn Wind! schwill auf Welle und schwimme Barke! Der Sturm ist da, und alles liegt auf dem Spiel.

Zinna. Ja die Schwerdter sind gezückt — des Vaterlandes Blut fliesset — was wird wohl das Ende dieser Nacht seyn?

Kaska. Heil oder Verderben des Vaterlandes! — Freiheit oder Sklavenketten!

Zinna. Was dünkt dir Kaska, von Brutus schnellem Angriff, und nächtlichen Ueberfall des feindlichen Lagers?

Kaska.

Kaska. Daß es nur ein Brutus wagen kann, mit einem Heer, weit minder an der Zahl, eine an innern Kräften und Mannschaft weit überlegenere Armee, anzugreifen. Wär es nicht Brutus, der diesen kühnen Streich wagt, man dürfte zweifeln — Aber so, Zinna, laß uns guten Muths über den Ausgang dieser Nacht seyn! Die Götter haben schon einmal unser kühnes Unternehmen mit ihrer Allmacht unterstüzt! — laß uns auf sie, und unsre Waffen den nahen Sieg bauen.

Zweite Szene.

Die Vorigen. Ein Soldat.

Der Soldat. (kommt den Felsen herab) Man hört unten im Thal Leute fliehen, und rufen: „ zu „ Hilfe, dem Brutus!"

Kaska. Unmöglich!

Der Soldat. Dort, jenseits des Flußes, aus der Tiefe des Thals, wälzt sich das Geschrei der Fliehenden herauf. (er geht zurück.)

(Unruh unter den Soldaten.)

Zinna. Seht ihr dort die Unruh unter unsern Leuten? Hört ihr ihr dumpfes Murren? Ihr Muth ist entzündet zum Kampf — es sey wahr oder ein bloser Schreck, daß Brutus Soldaten fliehen, so laßt uns auf alle Fälle unserm Feldherrn schnell zu Hilfe kommen! Was verweilen wir hier zwischen diesen Felsen? — Kaska, du überlegst?

Kaska. (den Soldaten zurufend) Ruhig, ihr Leute! wer von seinem Haufen weicht, ist des Todes! Stille! ruhig! Noch ist es Brutus Befehl nicht diese Anhöhe zu verlassen, er hat sie sich zu seinem Rückzug erwählt. — Seid getröstet, ihr tapfere Gefährten dieser entscheidenden Nacht. Bald, bald werdet ihr kämpfen fürs Vaterland. Und du, Zinna, besteig die Anhöhe dort — sieh, hör' ob es wahr ist, was dieser Soldat uns so eben hinterbracht hat.

Zinna. (ab.)

Kaska. Fliehen? Nein! das wäre das entsetzlichste, was Brutus Schicksal vollenden könnte! — Nein, dahin, ihr guten Götter! laßt es mit dem edelsten, tapfersten aller Römer, nie kommen! beschützet vielmehr des mächtigen Brutus großes Unternehmen! verleihet seinem Arm doppelte Kraft, daß er siege fürs Wohl des Vaterlandes. — (zu den Soldaten) Und ihr, meine Landsleute, tapfere Soldaten, schreibt euch diese Worte tief in eure Herzen: " Siegen oder sterben! "

Dritte Szene.

Zinna. Die Vorige.

Zinna. (eilends) Es ist andem Kaska! Der Fliehenden Geschrei kommt diesem Felsen immer näher! und das Wort: " zu Hilfe dem Brutus! " erschallt furchtbar im Thal. Als ich eben vom Felsen herabeilte, vernahm ich in jenen Klüften dort, den

dumpfen

dumpfen Schrei eines sterbenden Adlers. — Noch erfüllt ein nie gefühlter Schauer mein Innerstes — O Kaska, welche Ahndungen!

Kaska. (Pause) Laß uns das Letzte versuchen! — die Götter zu besänftigen, laß uns opfern; bis uns Brutus Befehl zukömmt, ihm mit diesem Rest seines Heers zu Hilfe zu eilen. Es ist die letzte Hilfe zur Rettung. Ein unzeitig — zu schneller Aufbruch aus dieser Gegend, ohne Brutus Befehl, könnte alles zu Grunde richten.

Zinna. Ich dächte doch, wir brächen sogleich auf! Brutus Macht würde dadurch verstärkt.

Kaska. Nein Zinna, dieser übereilte Aufbruch würde die Unordnung der Schlacht vermehren, und Brutus sichern Rückzug vereiteln! — Horch! welch Geräusch! — sind das nicht Töne eines Sterbenden? (Man hört von der Anhöhe herab zu dreymalen schreien:) Halt!

Zinna. Halt! — Wer nahet sich diesen Felsen? — Sprich! oder du bist des Todes!

Vierte Szene.

Kassius. Vorige.

Kassius. Zu Hilfe, meine Freunde! Brecht auf! Eilet schnell, den Brutus zu retten; wir sind verloren! Brutus gab das Wort zu früh; er hielt sich des Sieges zu schnell versichert, da er einige Vortheile über Oktavius erhalten hatte. Seine Leute fielen über die Beute her, und Antonius gewann Zeit uns

alle einzuschliessen. — O meine Freunde, ich blute sehr! Ich fühl es, daß ich sterben muß — Rettet den Brutus! Kaum hab ich noch die Kräfte, euch diesen Befehl unsers Feldherrn zu überbringen. — Dem Vaterland drohet Sklaverei! — Weh! — weh! —

Kaska. Auf, ihr tapfern Männer! Sieg oder Tod fürs Vaterland!

(schneller Aufbruch des Heers.)

Kassius. (allein) — Er will ihnen folgen.) O meine Kräfte verlassen mich! — Ha, so habt ihr es beschlossen, unerbittliche Götter! daß ich nicht fallen soll, im Kampf fürs Vaterland! Hier an diesem letzten schreckenvollen Ort, den Vögeln der Nacht Preis gegeben, soll Kassius gefühlloser Uiberrest verwesen? ohne Begräbniß — ohne daß ein einfacher Leichenstein — oder nur der Name Kassius in irgend einen von diesen Felsen eingegraben werde, und den vorübergehenden Wandrer erinnere: "Hier starb Kassius, des edlen Brutus Freund!" — Alles so öd', so schrecklich um mich her! Kein Freund! Kein Geschöpf, das mir den letzten Dienst erwiese: dieß mir lästige, schandvolle Leben zu rauben! — O Kassius, mußte es dahin mit dir kommen? — Vergebt, o Götter, wenn ich über das unerbittliche Schicksal murre. — Ist diese Schande Lohn für eines edlen Römers kühne Thaten? —

Fünfte Szene.

Luzius in der Ferne. Kassius.

Luzius. Brutus! — Brutus! Mein Herr!

Kassius.

Kassius. Woher diese Stimme, die Brutus Namen so ängstlich nannte? (mit gesammelten Kräften) Halt! wer bist du? — wagst du es etwa als Feind, den ersten der Römer in diese schauervolle Gegend zu verfolgen? so war dies deine letzte Stunde! oder suchst du Brutus als Freund auf, um ihn das letzte Lebewohl zu geben? so flieh! (erblickt ihn) Ha, Luzius!

Luzius. (der näher gekommen) Du, Kassius? hier? Kannst du mir keine Nachricht von Brutus, meinem Herrn, geben? Ich stand ihm noch zur Seite, reicht ihm das dritte Schwerdt, als er dich in diese Gegend abschickte, den Rest seiner Leute zu sammlen. — Plözlich floh unser Heer — Brutus mitten unter den Fliehenden — rettete sich in diese Gegend durch das Dicke des Waldes — man will ihn gesehen haben, wie er hieher floh; doch weis kein Mensch, wo er sich verborgen hält. Antonius Soldaten setzen ihm nach — sie wollen ihn gefangen nehmen!

Kassius. Sei getrost, armer Luzius! Bald wirst du ihn finden deinen Herrn, jenseits des Grabes, wo er vor den Schwerdtern der Feinde des Vaterlands, sicher seyn wird. — Auch ich folg ihm dahin! —

Luzius. Was seh ich? tapfrer Kassius! du verwundet? in deinem Blute?

Kassius. Kannst du anders denken? hätt' ich nur noch so viel Kräfte zu sammlen, um mich in der Feinde Schwerdter zu stürzen! du würdest mich nicht hier, auf diesem kahlen Steine, den traurigen Uiberrest unglücklicher Tage aushauchen sehen. — O Luzius!

geh! suche deinen Herrn auf — lebt er, so sag ihm: Kassius sterbe einen süssen Tod fürs Vaterland — bring ihm dies letzte Lebewohl seines Freundes! — erinnre ihn an seine Zusage: eher sterben zu wollen, als bei Antonius Triumpf, in Rom zur Schau herumgeschleppt zu werden.

Sechste Szene.

Brutus. Die Vorigen.

Brutus. (stürzt herein, mit fliegendem Haar, ohne Schwerdt) Hinweg, verdammter Geist! wohin verfolgst du mich! Schreckbild! Du? du willst mich fliehen lehren? Du? tausendfache Lanzen! — der nahe Tod selbst, konnt' es nie! und du sträubst mir alle Haare empor? das Blut meiner Wunden erstarret vor dir? — Das Mark meiner Gebeine ist erschüttert! — Ha! wo bin ich sicher? — wo? — hier? — dort zwischen Tigern und Löwen! zwischen furchtbaren Schatten erschlagener Brüder! — Kassius! Zinna! Kaska! alle meine Freunde! wo seid ihr? — ermordet!

Kassius. Brutus! —

Brutus. Wer ruft? — war das nicht Kassius Stimme? — Ha, sein Geist vielleicht? — oder ein neues Schreckbild meiner Fantasie!

Kassius. Brutus! mein Freund —

Brutus. Schon wieder! — wer du auch seyst, zwischen diesen schreckbaren Felsen — hier ist Brutus!

Kassius.

Kassius. Brutus, ich sterbe —

Brutus. (der sich ihm nähert) Götter! — Kassius, du lebst? — du lebst? — du lebst, um Brutus überwunden, als einen Flüchtling, herumirren zu sehen? du lebst noch, um Brutus Schande zu erblicken? — Gieb dich zur Ruhe, armer Freund! Antonius hat gesiegt! seine Leute verfolgen uns — selbst in dieser Wüste ist keine Sicherheit für uns.

Kassius. Gieb dich zufrieden, Brutus! vielleicht sammlen sich unsre Leute noch, und schlagen die Feinde in die Flucht! O könnt ich nur ins Schlachtfeld zurück! Könnt ich nur deinen Namen laut durch das Gefilde ausrufen! — Aber auch dieser Trost bleibt mir nicht! Keiner, Freund! als dir das letzte Lebewohl zu sagen — Ich fühls, ich sterbe —

Brutus. O Freund — dieser Abschied ist keine Trennung! bald folg ich dir.

Kassius. Jenseits des Grabes sehen wir uns wieder! Vielleicht glücklicher! — Lebe wohl! — O laß dir nur keine Fesseln von Antonius anlegen! — Ich sterbe — o Rom! — (stirbt.)

Brutus. (starre Pause) Letzter der Römer! fahre wohl! — Niemals, niemals wird Rom einen zweiten Kassius hervorbringen!

Luzius. Herr!

Brutus. Ha! auch du hier? — Ja, Luzius, ich bin diesem todten Manne mehr Thränen schuldig, als ihr mich jezt bezahlen sehen werdet. Ich werde

Zeit finden! ich werde Zeit finden! — Komm wir wollen den Leichnam zur Erde bringen, dann in die Schlacht zurück — und — sterben!

Luzius. Herr, wir wollen uns hier bis an den Tag verbergen —

Brutus. Luzius! — Erschlagen, ist das rechte Wort — es ist eine That, die jezt Mode ist — Höre, Luzius! (Er flistert ihm ins Ohr) — Nicht wahr, Luzius, du erweisest mir diesen Dienst?

Luzius. Unmöglich! das kann ich nicht!

Brutus. Sieh, diese Wunde empfieng ich von Oktavius — Antonius ist im Anzug mich gefangen zu nehmen — er sucht mich auf, wie ein Wolf seine Beute! — Gieb mir dein Schwerdt, guter Luzius! das meinige ist gebrochen — gieb! dein Herr befiehlt! — bittet dich! —

Luzius. Wie? ich! — nein, nicht für die ganze Welt! — O mein Herr!

Brutus. Du weinst?

(tiefe Pause)

Brutus. (steht in tiefes, finsteres Nachdenken versenkt)

Luzius. Ach Brutus! — wie tief in starren finstern Gedanken?

Brutus. Ich gab dem Kassius mein Wort, ihm zu folgen — ich will folgen! — und da ich folgen will, hab' ich nicht einmal das Mittel dazu! — Götter und Menschen versagen mir ihre Hilfe! —

Komm,

Komm, lieber Luzius! gieb! — du folgst mir doch?

Luzius. Was ist euer Wille?

Brutus. Sterben! —

Luzius. Ich folg' euch —

Brutus. Cäsars Geist ist mir schon zu zweitenmalen bei Nacht erschienen — einmal zu Sardes, und eben hier, wo er mich bis in diese Felsen verfolgt hat — Ich weis, meine Stunde ist gekommen — Kassius, Kaska und Zinna sind auch todt!

Luzius. Nicht so, gnädiger Herr!

Brutus. Nein, ich bins gewiß, meine Stunde ist gekommen. Du siehst, Luzius, wie die Welt geht. Unsre Feinde haben uns bis an die Grube getrieben. Es ist edler, daß wir von uns selbst hineinspringen, als warten, bis sie uns hineinstürzen. — Lieber Luzius, du bist mir seit fünfzehn Jahren treu geblieben. Ich habe dir stets das Innerste meiner Seele aufgeschlossen — ich habe dich geschäzt, geliebt, wie meinen Sohn! um dessentwillen, um deiner alten Treue — um meiner Liebe willen, bitt' ich dich — ich bitte dich, halte mir das Spitze deines Schwerdtes vor, daß ich hineinstürze — o thu das, Luzius.

Luzius. (fällt ihm zu Füßen) Verzeihet, o Brutus, das ist keine Verrichtung für einen Freund.

Brutus. (mit hönischer Wut) Auch diesen letzten Dienst versagt mir der treueste meiner Diener? So lebt wohl, liebe Mitbürger! mein Herz freuet sich,

daß

daß ich in meinem ganzen Leben keinen Menschen gefunden habe, der mir bis an mein End' treu geblieben wäre? dieser letzte Tag soll mir doch nicht weniger Ehre machen, als dem Antonius und Oktavius, der schändliche Sieg über ihr Vaterland! — Die Zunge des Brutus hat nun die Geschichte seines Lebens geendiget — Nacht hängt über meinen Augen — und meine Gebeine, die nur gearbeitet haben, diese Stunde zu erreichen, sehnen sich nach Ruhe.

(Geschrei und Getümmel von Fliehenden hinter der Szene.)

Luzius. Fliehet, Herr! flieht!

Brutus. (zieht Luzius Schwerdt in Wut) Sterben! — Wer heißt Brutus fliehen? — Feiger, du? —

Siebente Szene.

Cäsars Geist. Vorige.

Brutus. (erschreckend) Ha! auch du wieder hier? — hinweg, verdammter Geist! hinweg! ich folg dir! (er fällt in das Schwerdt)

Der Geist Cäsars. (verschwindet.)

(Schlachtgetümmel in der Nähe.)

Luzius. (entflieht.)

(Antonius Heer verfolgt den Rest von Brutus Soldaten. Heftiges Gefecht auf der Bühne. Brutus Leute fliehn.)

Achte Szene.

Antonius, kommt mit einem Theil der Soldaten zurück.

Hieher, in diese Gegend ist Brutus geflohen. — Hier soll er unsern Ketten nicht entgehen. — Was seh ich? Brutus hier in seinem Blute! — und dort Kassius tod? — Ist niemand unter euch, der mir Nachricht geben könnte, wie und durch wessen Hand diese edle Römer fielen? — Bei allen Göttern! beide so tapfer, daß in denen spätesten Zeiten, der Ruhm ihrer Thaten sich immer mehr verjüngen wird.

Neunte Szene.

Vorige. Ein Anführer, mit dem andern Theil von Antonius Heer, welche den Luzius gefangen in Fesseln bringen.

Der Anführer. Der Sieg ist euer, unüberwindlicher Antonius! Der Uiberrest von Brutus Leuten, ist nun auch in die Flucht geschlagen und erlegt. Hier bringen wir euch den letzten von Brutus treuesten Dienern — den Luzius gefangen.

Luzius. Das bin ich: — Brutus treuester Diener! ich bins, so wahr Brutus Heldenmut sich selbst aus seiner Feinde Fesseln riß!

Antonius. Wie starb Brutus?

Luzius. Wie ein Römer!

Antonius. (auf Brutus Leichnam zeigend) Hier, sehet hin! dies war der edelste Römer, unter ihnen allen! Alle Zusammengeschworne, er allein ausgenommen, thaten, was sie gethan haben, aus Neid über Cäsars Gröse. Ihn allein machte ein tugendhafter Beweggrund, und die Liebe zum allgemeinen Wohl, zu einen von ihnen. — Sein Leben war schön; und die Elemente in ihm so wohl gemischt, daß die Natur aufstehen und der Welt sagen kann: " Das war ein Mann! " Kommt, Freunde! Laßt uns Brutus Leichnam mit im Triumpf nach Rom nehmen! Soldaten, legt ihn auf die Bahre! — des Kassius Leiche bringt zur Erde. Und du, Luzius, ziehst als Sklave mit! — Fort nach Rom!

(Sie ziehen im kriegerischen Marsch und Triumpf ab.)

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Julius Cäsar oder Die Verschwörung des Brutus ein Trauerspiel in sechs Handlungen ; Für die Mannheimer Bühne bearbeitet und zum erstenmal daselbst aufgeführt den 24. April 1785

Mannheim 1785

P.o.germ. 2066 b#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10313232-0
VD18 14804441-001